Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 28. Februar 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 49

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

Inland.

Kugeln sausen noch immer.

Filipinos feuern auf ein Kreuzerboot, und die Amerikaner schießen eine Kirche zusammen.—Die Friedens- und Kapitulations-Nachrichten sehen fadenscheinig aus.

Manila, 28. Febr. (10:10 Uhr Vormittags.) Die Filipinos in Malabon feuerten gestern vom Dickicht aus auf das amerikanische Kreuzerboot „Callao,“ während Dewey das Monitorboot „Monadnock“ besuchte. Letzteres Boot schleuderte drei Granaten in die Kirche von Malabon, zerstörte dieselbe und tödtete eine Anzahl Filipinos, welche sich darin befanden.

Eine Fabrik in Malolos ist, wie es heißt, Tag und Nacht in Betrieb, um Waffen und Munition für die Filipinos zu liefern. Die Unkenntniß der Eingeborenen bezüglich moderner Geschosse geht daraus hervor, daß sie leere Springfield-Geschoß-Hülsen gesammelt haben und sie auf's Neue füllen. Ueber 1000 dieser Patronen wurden durch einen Offizier der Washington-Freiwilligen in Häusern zu Pandacan entdeckt.

Man glaubt, daß an nördlichen Häfen der Insel Luzon (auf der sich Manila befindet) Waffen in beträchtlichen Quantitäten für die Filipinos gelandet werden. Das amerikanische Kreuzerboot „Charleston“ und das Kanonenboot „Concord“ sollen versuchen, solche Waffensendungen abzufangen; ihre Kreuzungsfahrt ist einstweilen auf zehn Tage berechnet.

In der verflossenen Nacht war innerhalb und außerhalb der Stadt Alles ruhig.

Die gestern erwähnten Kommissäre, welche von der angeblichen Bereitwilligkeit von 8000 Filipinos sprachen, sich den Amerikanern zu ergeben, waren zwei Spanier, Namens Abogado und Rosatia, die nach Malalos lediglich zu dem Zweck gegangen waren, mit Aguinaldo wegen der Freigabe der spanischen Gefangenen der Filipinos zu berathen, und denen man auf ihrer Rückkehr gestattete, die amerikanischen Linien zu passiren. Einige hundert Filipinos jedoch sandten bei der Rückkehr dieser beiden spanischen Kommissäre eine weiße Parlamentärflagge voraus und riefen, sie hätten vom Kampf genug. Nachdem aber die Kommissäre innerhalb der amerikanischen Linie zurückgekehrt waren, feuerten die Filipinos auf den rechten Flügel abermals eine Gewehrsalve ab.

Hongkong, 28. Febr. Abermals hat die Regierung der Filipinos eine heftige anti-amerikanische Proklamation an das Volk erlassen, worin es heißt:

„Die Amerikaner respektiren weder Ehre, noch Eigenthum, und sie morden Frauen und Kinder barbarisch dahin. Manila hat die schrecklichsten Ausschreitungen gesehen: Wegnahme des Eigenthums und der Ersparnisse des Volkes mit vorgehaltenem Bajonett, Erschießung von Wehrlosen und andere grauenhafte Handlungen der Barbarei und des Rassenhasses. Wenn Ihr nicht einen heiligen Krieg für Unabhängigkeit heraufbeschwört, so seid Ihr nur noch werth, Sklaven und Pariahs zu sein! Erklärt vor der ganzen zivilisirten Welt, daß Ihr bis zum Tode gegen amerikanischen Verrath und brutale Gewalt kämpfen wollt! Sogar die Frauen sollten, wenn nöthig, an dem Kampfe theilnehmen. Amerikanische Versprechungen sind eitel Lug und Heuchelei. Sie sind voller Gier nach dem Erbgut unserer Rasse und wollen eine lästigere und barbarischere Herrschaft hineinführen, als die spanische jemals gewesen ist.“

(Das sieht nicht danach aus, als ob die Filipinos nach Frieden mit den Amerikanern, resp. nach Kapitulirung an dieselben verlangten.)

Weitere ausführliche Mittheilungen vom Standpunkt der Filipinos über die jüngsten nächtlichen Kämpfe und Brände in der Stadt Manila werden veröffentlicht, doch enthalten dieselben nichts wesentlich Neues.

Die Filipinos stellen auch in Abrede, daß die Eingeborenen der Insel Negros freiwillig das Sternenbanner daselbst aufgehißt hätten, wie von den Amerikanern und von zwei Bewohnern jener Insel behauptet wurde.

Madrid, 28. Febr. General Rios kabelt dem spanischen Kriegsminister, daß Ausgangs letzter Woche die Stadt Manila vollständig auf der Landseite blokirt war, und General Otis auch diejenigen amerikanischen Streitkräfte, die sich zu Iloilo und überhaupt an den Visayas-Inseln befinden, zurückrief, um Manila vertheidigen zu helfen.

Washington, D. C., 28. Febr. General Otis kabelt dem Generaladjutant Corbin Folgendes aus Manila:

„Ein Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes fuhr am 26. Febr. nach der Insel Cebu ab. Ein Bataillon des californischen Freiwilligen-Regiments fährt morgen nach der Insel Negros ab. Hier war in den letzten drei Tagen Alles ruhig.“

Abermals wird versichert, daß General Otis nichts über die Sachlage mitgetheilt habe, das dem Publikum vorenthalten worden sei. Wenn Otis wirklich Anerbietungen betreffs Uebergabe der Filipinos erhalten haben sollte, so hält er sie jedenfalls noch nicht für wichtig oder verläßlich genug um mit ihrer Erwähnung falsche Hoffnungen zu nähren.

Kongreß.

Washington, D. C., 28. Febr. Gestern, 10 Minuten nach 7 Uhr, nahm der Senat endlich die Heeres-Reorganisirungsvorlage, in der Gestalt, welche sie schließlich durch Kompromiß erlangt hatte, mit 55 gegen 13 Stimmen an. Best und White hielten noch eindringliche Reden gegen die Vorlage und griffen die Philippinen-Politik der Regierung an. Der Senat war bis beinahe 10 Uhr Nachts in Sitzung und erörterte noch die allgemeine Verwilligungsvorlage, ohne mit ihr zu Ende zu kommen.

In den Debatten des Abgeordnetenhauses spielte ebenfalls die Kritisirung der Philippinen-Politik der Regierung wieder eine große Rolle. Die Militär-Verwilligungsvorlage wurde endlich angenommen, einschließlich eines Zusatzes betreffs Extralöhnung für die Soldaten des amerikanisch-spanischen Krieges, desgleichen ein Substitut für die Befestigungs-Vorlage.

Washington, D. C., 28. Febr. Die aufsehenerregende Rede, welche der deutsch-amerikanische republikanische Abgeordnete Johnson von Indiana (Herausgeber des „Deutsch-Amerikaner“) am letzten Freitag gehalten hatte, erschien heute im offiziellen Kongreß-Bericht. Sie ist noch ungefähr z w e i m a l so lang, wie die die wirklich gehaltene — denn Johnson hatte nicht über die ihm zu Gebote stehende Zeit hinaus sprechen können und das Uebrige dem Druck überlassen müssen — und gerade der später hinzugekommene Theil enthält noch schärfere Angriffe auf den Präsidenten und seine Administration, als der veröffentlichte!

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 28. Februar. Wenige Minuten nachdem der Senat heute zusammengetreten war, brachte ein Bote vom Abgeordnetenhaus die, von diesem angenommene Vorlage bertreffs Widerrufung des Allen'schen Straßenbahn-Gesetzes.

Campbell beantragte sofort, diese Vorlage, ohne Verweisung an einen Ausschuß, zur zweiten Lesung zu befördern. Es erhob sich kein Widerstand, und die Angelegenheit wurde zur Spezial-Tagesordnung für Mittwoch Vormittag gemacht. Es scheint nicht daß Zusätze beantragt werden.

Senator Davidson beklagte sich, daß zwei von ihm ausgearbeitete Vorlagen, beide auf die Feuer-Rettungstreppen bezüglich, nach einander aus seinem Pulte gestohlen worden seien.

Im Abgeordnetenhaus brachte Martin vom County Cook (Chicago) einen Zusatz zu der, jetzt schwebenden Baxter-Beitler'schen Anti-„Trust“-Vorlage ein. Malato brachte eine Vorlage ein gegen die öffentliche Schaustellung von Personen, welche durch irgend einen verbrecherischen Akt bekannt geworden sind. Müller reichte eine Vorlage ein betreffs Verwilligung von $2437 für ein neues Bodenwerk des Schlachtschiffes der Illinoiser Flottenmiliz von Chicago.

Gestrandet und zerbrochen!

Der Hamburg-amerikanische Dampfer „Moravia“.

Boston, 28. Febr. Ein Schooner von Gloucester bringt die Nachricht, daß der längst überfällige Hamburg-Amerikanische Güter-Dampfer „Moravia“ zu Sable Island gestrandet und entzwei gebrochen sei.

Ueber das Schicksal der Insassen wird noch nichts mitgetheilt.

Gruben-Unglück durch Einsturz!

Wilkesbarre, Pa., 28. Febr. Ein großer Einsturz einer Höhlung ereignete sich in der Delaware- & Hudson-Kohlengrube zu Mill Creek, und eine nicht genau bekannte Anzahl Arbeiter ist getödtet.

Wenigstens wurde Thomas Scofield als Leiche hervorgezogen. Jakob Bernhard und Michael Yauroski wurden noch lebend an's Tageslicht gebracht; doch ist ihr Aufkommen noch sehr zweifelhaft. Das Rettungswerk wird fortgesetzt.

Noch immer vernimmt man Einstürze, und die Rettungsarbeiter sind selber in großer Gefahr. Riesige Aufregung herrscht am Eingange des Schachtes.

Der Eierpreis fällt wieder!

Cleveland, O., 28. Febr. Der Eierpreis ist auf einmal von 40 auf 20 Cents gefallen, da aus allen Landestheilen große Mengen Hühnereier hierher gesandt wurden.

(Aehnliche Nachrichten liegen aus mehreren anderen Städten vor. Chicago ist in dieser Beziehung noch nicht g a n z so glücklich wie Cleveland.

Ausland.

Wieder ein hartes Urtheil.

Dresden, 28. Febr. Die Dresdener Amtshauptmannschaft scheint in die Fußtapfen der hiesigen Geschworenen treten und außerordentliche Härte gegen die Sozialisten entwickeln zu wollen. Sie verfügte gegen mehrere Arbeiter, welche für die Familien der Löbtauer Verurtheilten gesammelt hatten, je eine Woche Haft. Die verurtheilten Sammler werden auf gerichtliche Entscheidung antragen.

Russischer-Flottenskandal.

Sebastopol, 28. Febr. Es ist wieder ein großer Skandal in Verbindung mit der Lieferung von Heizmaterial für russische Kriegsschiffe zu Tage gekommen. 50 Offiziere sind vor ein Kriegsgericht geladen.

Freude und Wohlthätigkeit.

Hamburg, 28. Febr. Hier herrscht schon seit mehreren Tagen besonders großer Jubel über die Ankunft des Dampfers „Bulgaria“, den man bereits verloren gegeben hatte, an den Azoren-Inseln, und die Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft hat sich durch dieses frohe Ereigniß zur Spendung von 40,000 Mark für wohlthätige Zwecke bestimmen lassen: nämlich 20,000 für das Matrosen-Hospital in Hamburg, 10,000 für die Armen der Stadt und 10,000 für das Matrosen-Hospital in Kiao-Tschau. Die wackeren Angestellten jenes Dampfers erhalten noch besondere Belohnungen, und den Dock-Arbeitern dahier wurde ein Feiertag und ein Geschenk von 6 Mark pro Mann gewährt.

Auch die Hamburger Handelskammer bereitet eine besondere Ehrung für den Kapitän und die Mannschaft jenes Dampfers vor. Bei dieser, sich überall kundgebenden Freude ist es natürlich, daß die Gattin des Kapitäns Schmidt mit Besuchen geradezu überlaufen wird. Die arme Frau, welche seit Auftauchen der ersten Nachrichten über den wahrscheinlichen Verlust der „Bulgaria“ aus der Sorge um Leben und die Ehre des Gatten nicht herauskam, ist jetzt glückstrahlend, doch räumt sie ein, daß sie die Schreckenszeit nicht überstanden hätte, wenn ihre lieben Töchter sie nicht mit dem Heldenmuth des Vaters getröstet hätten. Unter den Gratulanten befand sich auch die Wittwe des Kapitäns Hansen, der am 19. Januar 1883, bis zum letzten Augenblick auf der Kommandobrücke stehend, mit der „Cimbria“ unterging.

Der Jubel in der Reichshauptstadt selbst ist übrigens kaum minder nachhaltig, als hier. Es ist gerade, als ob Deutschland eine Schlacht gewonnen hätte.

Frankreich und Dreyfus?

London, 28. Febr. Der Pariser Korrespondent eines hiesigen Blattes will in Erfahrung gebracht haben, daß Präsident Loubet bereits ein Dekret unterzeichnet habe, durch welches General Zurlinden seines Postens als Militärgouverneur von Paris enthoben, und General Faure Biget, bisheriger Befehlshaber des 16. Armeekorps, zu seinem Nachfolger gemacht werden soll. Letzterer ist dafür bekannt, daß er stets an der Unschuld von Dreyfus festhielt, während Zurlinden bekanntlich ein wüthender Dreyfusfeind ist.

Uebrigens ermangelt obige Mittheilung noch völlig der Bestätigung von anderer Seite.

Der französische Senat erörterte gestern die Regierungsvorlage betreffs Verweisung des Dreyfus- und anderer Revisionsfälle an die sämmtlichen Kammern des Kassationshofes. Lecomte sprach gegen die Vorlage, welche verfassungswidrig und ein Attentat auf die Unabhängigkeit der Gerichte sei. In ähnlichem Sinne sprach Berenger. Der Vorsitzer des betr. Ausschusses, Bisseuil, vertheidigte die Vorlage, während Premierminister Dupuy die Armee in Schutz nahm. Erledigt wurde die Angelegenheit nicht.

„Vorwärts“ contra Stumm.

Berlin, 28. Febr. Dem „Vorwärts“ ist wieder einmal eine kleine Enthüllung durch Veröffentlichung von Briefen gelungen. Sie sind vom Frhrn. v. Stumm geschrieben und an die Redaktion seiner Zeitung, der „Post“, gerichtet. Herr v. Stumm gibt darin zu, daß der Schriftsteller Karl E. Fink ihn veranlaßte, vor dem Reichstage zur Entlastung Fink's unbewußt eine Lüge auszusprechen, was nicht dadurch ausgeglichen werde, daß Bebel gleichzeitig gelogen habe. Um Bebel nicht zu viel Ehre anzuthun, habe er sich entschlossen, und theilt das der Redaktion mit, Fink so lange als Mitredakteur in seiner Stellung bei der „Post“ zu belassen, bis dieser ernstlich kompromittirt erscheine. Da der Prozeß Fink-Bebel immer noch schwebt, bis weitere Zeugenaussagen über Fink's Vorleben aus Amerika eingetroffen sind, so legt man der Veröffentlichung keine besondere Bedeutung bei.

(In einer früheren Depesche hieß es, Fink — der in Chicagoer deutschen Zeitungskreisen so bekannt ist — sei nach Kiaotschau, Deutsch-China, übergesiedelt.)

Gefährlicher Dachstuhl-Brand.

Berlin, 28. Febr. Ein, sonst hier kaum beachteter Dachstuhlbrand in der Metzer Straße hat der Feuerwehr viel zu schaffen gemacht. Um an den Heerd des Feuers zu gelangen, mußte die Feuerwehr in den sehr verbauten Dachstuhl vordringen, wobei der Feuerwehrmann Berger seinen Tod fand, und Brandmeister Baumann, sowie die Oberfeuermänner Hanke und Bowitz schwere Verletzungen erlitten.

Selbstmord eines Kaufmannes.

Köln, 28. Febr. Hier erschoß sich aus unbekannten Gründen der Kaufmann Walter Lewede aus Elberfeld, dessen Frau und zwei Kinder sich zur Zeit in Amerika befinden.

Früherer „Fürst Bismarck“ schadhaft.

Ferrol, Spanien, 28. Febr. Das spanische Kreuzerboot „Meteoro“ (früher der deutsche Dampfer „Fürst Bismarck“) wurde heute hier leck und mußte, um es zu retten, in seichtes Gewässer geschleppt werden, wo es auf den Grund lief.

(Dieses Boot ist übrigens nicht mit dem „Fürst Bismarck“ zu verwechseln, der sich noch heute im Dienst der Hamburg-Amerikanischen Linie befindet.)

Chambers muß gehen?

Die amerikanische Regierung soll dies der deutschen versichert haben.

Berlin, 28. Febr. Wie man hört, hat die amerikanische Regierung offiziell der deutschen mitgetheilt, daß der amerikanische Oberrichter Chambers, der sich so anstößig machte, nicht mehr viel länger in Samoa bleiben werde.

Die Schandthat vom Tempelhofer Feld.

Berlin, 28. Febr. Wie bereits gemeldet, hat der Grenadier Schieber vom Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment die, nach ihrer Wohnung heimkehrende Schneiderin Borchert auf dem Tempelhofer Felde überfallen, und weil sie sich seinen Gelüsten nicht fügen wollte, so gräßlich mit Säbelhieben zugerichtet, daß das Mädchen mit schrecklich zerhacktem Gesicht in kritischem Zustande in die Wohnung ihrer Eltern gebracht werden mußte. Dort erschien gestern der Kommandeur des Regiments, Oberst Graf v. Kanitz, und drückte sein Bedauern aus, daß es gerade ein Mann des Regimentes sein mußte, der sich so vergehen konnte. Da die Eltern der Borchert nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, überreichte er Namens des Regimentes eine Geldsumme zur Deckung der Kurkosten, die das Regiment unter sich gesammelt hatte. Fräulein Borchert befindet sich schon auf dem Wege der Besserung.

Agrarier und Winkelbörsen.

Berlin, 28. Febr. Die Agrarier im Reichstag wollen die Regierung noch im Laufe dieser Woche über ihre Haltung betreffs der Winkelbörsen in Deutschland interpelliren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen.

Abgegangen.

Philadelphia: Pennland nach Liverpool.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der fehlende Lynch.

Er war da, ist aber wieder fort.

James J. Lynch, der abhanden gekommene frühere Gerichtsdiener, soll sich in jüngster Zeit wieder in Chicago aufgehalten haben. Die Polizei war ihm angeblich auch auf der Spur, zwei ungeschickte Detektives sollen ihn aber wieder verscheucht haben, indem sie einen mißlungenen Versuch machten, ohne gerichtlichen Befehl in das Haus einzudringen, in welchem der Gesuchte sich befand. Als sie dann am folgenden Tage, mit den nöthigen Papieren ausgerüstet, wieder kamen, war der Vogel natürlich ausgeflogen. —

Lynch soll sich abwechselnd bei seiner Schwester, Nr. 669 Park Avenue, oder bei einer ihm befreundeten Familie Namens Boulder, Nr. 675 Park Avenue, aufgehalten haben. Ermittelt hatten das Leute des Kapitän Schuettler. Der mißglückte Versuch, Lynch zu verhaften, soll dagegen von zwei Detektives des Polizei-Hauptquartiers gemacht worden sein. Dieselben klopften vorgestern spät Abends an das Haus der Schwester des Lynch, weil sie aber keinen Verhaftsbefehl bei sich hatten, wurde ihnen der Zutritt verweigert. Staatsanwalt Deneen und Kapitän Schuettler sind natürlich über diese Störung ihrer Kreise sehr ungehalten, haben aber die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es ihnen gelingen wird, des flüchtigen vormaligen Dieners der Dame Justitia doch noch habhaft zu werden.

Der Prozeß verlegt.

Rosa Bernhardt und Christian Lemberg, welche angeklagt sind, eine gewisse Tillie Wolf ermordet zu haben, setzten heute vor Richter Stein durch, daß ihr Prozeß in eine andere Abtheilung des Kriminalgerichts verlegt werden soll. Die Angeklagten gaben eine beschworene Erklärung ab, daß sie von dem genannten Richter eine unparteiische Prozessirung nicht erhoffen könnten. Der Richter, vor dem die Verhandlungen stattfinden werden, ist noch nicht bestimmt worden. Der Ankage zufolge gerieth Rosa Bernhardt vor der Wirthschaft No. 112 N. Clark Str. im August vorigen Jahres mit ihrer Freundin Tillie Wolf in Streit und erstach dieselbe, in Gegenwart des Musikanten Christian Lemberg, mit der Stahlspitze ihres Regenschirms.

Bankerott.

Präsident Berry von der bekannten Candy-Firma, die seinen Namen führt, hat sich heute im Bundesgericht für zahlungsunfähig erklärt. Er gibt seine Verbindlichkeiten mit $300,000 und den Werth seiner Bestände mit $187,000 an. Die Firma hat angeblich mit Herrn Berrys persönlichen Finanznöthen nichts zu thun.

* Auf Antrag verschiedener Gläubiger und Aktionäre der Firma wurde heute die Security Title and Trust Co. zur Massenverwalterin für die American Brew'g. Co. ernannt. Näheres über die Verlegenheiten der genannten Brauerei-Gesellschaft enthält ein längerer Bericht an anderer Stelle ds. Blattes.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Der Uebel Größtes sind die Schulden“.

Noah E. Sage, der Besitzer des „Masonic Tempel Cafe“, in Schwulitäten.

Vor nicht allzu langer Zeit erklärte sich Noah E. Sage, der bekannte Besitzer des „Masonic Temple Café,“ im Bundesgericht unter den Bestimmungen des neuen Bankerottgesetzes freiwillig für zahlungsunfähig. Als heute der Fall vor einem „Master in Chancery“ verhandelt wurde, erschien plötzlich Hilfs-Sheriff T. B. Morrison auf der Bildfläche und nahm Sage auf einen Capias-Befehl hin in Haft, welchen der Geldverleiher C. J. Wenham von Richter Chetlain erwirkt hatte.

Wenham behauptet, daß er Sage im März v. J. die Summe von $500 leihweise vorgestreckt habe; daß Sage damals betrügerische Angaben über seine finanziellen Verhältnisse gemacht und daß derselbe bisher trotz allen Drängens nur $100 von der Summe abbezahlt habe. Eine ganz andere Version des Thatbestandes gibt Sage. Derselbe gesteht offen ein, daß er sich in bedrängter Lage an den Geldverleiher gewandt und von diesem $500 erhalten habe, wofür er sich habe schriftlich verpflichten müssen, $100 Zinsen per Jahr zu zahlen. Der Geldverleiher habe ihm das Leben seither recht sauer gemacht, und um sich seiner zu erwehren, sei er, Sage, sogar gezwungen gewesen, Wenham seine ganze Restaurant-Einrichtung zu verschreiben. Aber auch damit sei der moderne Shylock noch nicht zufrieden gewesen, sondern habe ihn zu überlisten gewußt, ein Dokument zu unterzeichnen, dessen Inhalt er leider zu spät erkannt habe. Er, Sage, habe sich darin verpflichtet, dem Geldverleiher für die nächsten zehn Jahre sein ganzes Salair zu zahlen, das er als Geschäftsführer des „Del Prado Hotel“ beziehe.

Sage wird jetzt sofort im Bundesgericht ein Habeas-Corpus-Gesuch einreichen.

Ist verfassungsmäßig.

So entscheidet Bundesrichter Seaman betreffs des Erbschafts-Paragraphen des Kriegssteuer-Gesetzes.

Herr Shirley T. High und Andere haben bekanntlich im Bundesgericht den Erbschafts-Paragraphen des Kriegssteuer-Gesetzes als verfassungswidrig angefochten, hauptsächlich mit der Begründung, daß Erbschaften im Staate Illinois ohnehin schon besteuert werden, eine doppelte Besteuerung aber unzulässig sei. Richter Seaman hat nun heute eine Entscheidung in der Frage abgegeben. Er hält dafür, daß dem Bundeskongreß unter den obwaltenden Umständen das Recht zustand, die fragliche Steuer auszuschreiben und ihre Eintreibung zu verfügen. — Die Antragsteller werden gegen die Entscheidung beim Bundes-Obergericht Berufung einlegen, angesehene Rechtsgelehrte glauben aber nicht, daß sie damit irgend welchen Erfolg haben werden.

Nach New York geholt.

Nathan Lahtmann, der Goldstaub-Schwindler, ist heute unter der Obhut zweier Detektives, die gekommen waren, um ihn zu holen, nach New York abgereist. Vor seiner Abreise hat Nathan dem Detektive Horwich noch einen Liebesdienst erwiesen. Horwich war im vorigen Jahre seines Amtes enthoben worden, auf die Angaben eines gewissen Meyer King und der Schankwirthin Lena Cohen hin, welche ihn der Erpressung beschuldigten. Horwich hat inzwischen durch einen gerichtlichen Befehl seine Wieder-Anstellung erwirkt, und Nathan Lathmann hat jetzt dem Polizeikapitän Wheeler bestätigt, daß gegen Horwich eine Verschwörung angezettelt war, und zwar von russisch-jüdischen Gaunern, denen ihr sprachkundiger Landsmann als Mitglied der Polizeiforce unbequem gewesen ist.

Stadt und County.

Das Beförderungs-Examen für angehende Polizei-Inspektoren ist auf den 3. März verschoben worden. Heute wurden dreißig Kandidatinnen und zehn Kandidaten geprüft, die gerne in den Bureaux der städtischen Schulbehörde als „Typewriters“ angestellt werden möchten.

Da das Gesetz vorschreibt, daß die städtischen Zahllisten regelrecht von einem Kontrolleur beglaubigt sein müssen, so hat Mayor Harrison heute seine Absicht kundgegeben, den gegenwärtigen Hilfs-Kontrolleur E. A. Halsey zum Nachfolger des jüngsthin verstorbenen Kontrolleurs R. A. Waller zu ernennen.

Henry S. Hertz, der bekannte republikanische Parteiführer, ist heute zum Chefclerk der County-Revisionsbehörde ernannt worden. Mit dem fetten Aemtchen ist ein Jahresgehalt von $6000 verknüpft.

An die Grand Jury.

Unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls in drei Fällen ist heute ein gewisser Harvey Otter von Polizeirichter Martin den Großgeschworenen überwiesen worden, nachdem er auf ein Vorverhör verzichtet hatte. Otter wird von Henry Farner, C. J. Groß und Theodor Hasse, welche in dem Distrikt der Cottage Grove Ave.-Revierwache wohnen, beschuldigt, in ihre Wohnungen eingebrochen zu sein und Werthsachen im Betrage von $200 gestohlen zu haben.

Beckers Lügengewebe.

Dasselbe ist schon nahezu vollständig zerissen.

Frau Beckers angeblicher Freund „Mike“ befindet sich seit Jahresfrist in Irland.

Das Märchen, welches Albert August Franz Becker der Polizei erzählt hat, um das Verschwinden seiner Gattin in unverdächtiger Weise zu erklären, ist so schlecht erfunden gewesen, daß es schon von Anfang sehr unglaubwürdig klang. Der Polizei ist es denn auch gelungen, die Unwahrheit der einzelnen Angaben festzustellen und Becker dermaßen in die Enge zu treiben, daß er sich vielleicht binnen Kurzem zu einem Geständniß veranlaßt sehen wird.

Becker hatte anfänglich behauptet, er habe seine Frau am 27. Januar mit ihren Sachen nach dem Dock der Goodrich-Linie und dort auf einen Dampfer gebracht. Als ihm vorgehalten wurde, daß der Dampfer an jenem Tage ohne Passagiere abgefahren sei, behauptete er, er hätte seine Frau vom Dock nach dem Bahnhof gefahren. Ob sie dann vom Bahnhofe aus nach Milwaukee gereist sei, wüßte er nicht, da sich ein gewisser „Mike“ zu ihr gefunden, der sie als seine Gattin reklamirt und dem er, Becker, das Weib auch bereitwilligst abgetreten hätte. Befragt, wer denn dieser Mike gewesen sei, beschrieb Becker einen irischen Schlachthaus-Arbeiter, der vor zwei Jahren in einem Kosthause gewohnt hat, welches die Geschwister Smith, jetzt Nr. 4452 Emerald Ave. wohnhaft, auf dem Grundstücke Nr. 4401 Sherman Ave. betrieben. Becker wohnte zur Zeit mit seiner Frau in einem Hinterhause auf demselben Grundstück. Nach der Beschreibung, welche Becker von seinem „Mike“ entwarf, ist nun in diesem von den Geschwistern Smith und Anderen ein gewisser Wm. Ford erkannt worden. Aber dieser Ford — ist schon vor Jahr und Tag nach Irland zurückgekehrt, kann also am 27. Januar nicht wohl am Dock der Goodrich-Linie oder auf einem hiesigen Bahnhofe aufgetaucht sein. — Als Becker erfuhr, wie er mit seinem Strohmann hineingefallen, bemächtigte sich seiner eine so große Angst, daß er fast zusammenbrach.

Die Umstandsbeweise gegen ihn werden von Tag zu Tag stärker. Die Auffindung von Frau Beckers Leiche wird vielleicht nicht einmal nöthig sein, um den Gefangenen der Mordschuld zu überführen. Ida Sutterlin ist jetzt aus der Zeugenhaft entlassen worden. Sie ist von Beckers Schuld überzeugt und rieth ihm, als sie sich von ihm verabschiedete, er möge seine That eingestehen. Idas Vater hat gestern den Hausrath seines Schwiegersohnes pfänden lassen, um sich Deckung für die Darlehen zu verschaffen, welche er dem Becker gemacht hat.

Auf der Wiese in der Nähe von Beckers Haus fanden Polizisten gestern in einem frischen Grabe den in Segeltuch gehüllten Kadaver eines Neufundländer Hundes. Bei der Entdeckung des Grabes hatte man natürlich einen ganz anderen Fund erwartet. Heute wird der Brunnen auf Beckers Hof nach der Leiche der verschwundenen Frau durchsucht.

Lebensüberdrüssig.

Im Gasthaus No. 60 Wells Str. stieg gestern Abend ein unbekannter, etwa 55—60 Jahre alter Mann ab und verfügte sich sofort in sein Zimmer. Da heute Mittag auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erfolgte, so verschaffte man sich gewaltsam Eingang und fand den Gast an Leuchtgas erstickt vor, das er offenbar in selbstmörderischer Absicht eingeathmet hatte.

In seinen Taschen wurde ein von einer Detroiter Schneiderfirma auf den Namen „L. Bennecke“ ausgestelltes Zeugniß entdeckt.

Brach entseelt zusammen.

Während der Nr. 7356 Ingleside Avenue wohnende Julius Jaeger heute Vormittag mit seiner Gattin plauderte, wurde er plötzlich leichenblaß und brach im nächsten Moment entseelt zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Dasein ein jähes Ziel gesetzt.

* Die sterblichen Ueberreste der bei dem Brande in den „Arlington-Flats“ um's Leben gekommenen Marty'schen Familienmitglieder sind heute Nachmittag auf dem Oakwood-Friedhofe der Erde Schooß übergeben worden. Vorher fand in der Emanuel Baptistenkirche an Michigan Ave. und 23. Str. ein ergreifender Trauergottesdienst statt.

* Vor dem Kanzlei-Vorsteher Wm. F. Wiemers vom Superiorgericht hat die Beweis-Aufnahme in Sachen der Klondike, Yukon and Copper River Mining Co. begonnen. Henry M. Wallace und andere Aktionäre dieser Gesellschaft beschuldigen den Präsidenten derselben, Frank B. Brooman, früheren Hilfspfarrer der Peoples Church, der Mißwirthschaft und verlangen die Einsetzung eines Massenverwalters.

* Steuereinnehmer McNamara von der Südseite lieferte heute an Stadt-Schatzmeister Hummel $300,000 ab, und Einnehmer Cerveny von der Westseite stellt für morgen ebenfalls eine größere Zahlung in Aussicht. Durch diese Eingänge wird die schon in Betracht gezogene Maßnahme, den Lehrern und allen anderen Schulangestellten ihr Februargehalt in dieser Woche nur zur Hälfte auszuzahlen, überflüssig gemacht.

Der Biedenfeld-Prozeß.

Acht Jurymitglieder soweit vereidigt.

Die Gattin des Angeklagten steht ihm treu zur Seite.

Die Auswahl der Jurymitglieder in dem Prozeßverfahren gegen Curt von Biedenfeld schreitet schneller, als man es erwartet hatte, vorwärts, und aller Voraussicht nach wird morgen schon die Geschworenenbank vervollständigt sein, sodaß mit dem Zeugenverhör begonnen werden kann.

Bis heute Mittag waren insgesammt 8 Geschworene vereidigt worden. Es sind dies:

Adolph Nehring, Nr. 136 West 113. Straße, Eigenthümer eines Farbwaarengeschäfts.

Henry C. Latus, Nr. 955 Park Ave., Schnittwaarenhändler.

Charles W. Hicks, Nr. 316 Johnson Straße, Glaser.

Edward B. Loeser, Nr. 197 N. Morgan Straße, Buchbinder.

Horace P. Tiffany, Nr. 620 W. 60. Str., Verkäufer bei Mandel Bros.

W. G. Russell, Nr. 3332 W. 62. Str., Druckereibesitzer.

John G. Walters, Nr. 4545 Wabash Avenue, Kunsthändler.

Robert B. Taylor, Nr. 6741 Prairie Ave., Buchhalter.

Unter den heute zurückgewiesenen Kandidaten befanden sich Proctor B. Mason, der Clerk des Leland Hotels; H. O. Devereux, von der Detektive-Agentur gleichen Namens; B. F. Whitman, von Nr. 328 Austin Ave.; Michael Mulqueen, von Nr. 616 West 14. Straße, und Edward Harris, an S. Troy Ave. und Douglas Park Boulevard wohnhaft.

Die meisten Geschworenen-Kandidaten erklärten bei der Prüfung, daß sie bedingungslos gegen die Todesstrafe seien, was natürlich ein triftiger Grund war, sie peremptorisch zurückzuweisen. Andere wiederum gestanden offen ein, daß sie sich bereits ein endgiltiges Urtheil über den ganzen Fall gebildet hätten, was sie ebenfalls zum Jurydienst nicht qualifizirte.

Die einzige Dame, die sich Vormittags im Gerichtssaal einstellte, war die Gattin des Angeklagten. Sie kam in Begleitung ihres Onkels C. C. Cummings, und Beiden wurden Plätze neben dem Angeklagten angewiesen. Von Biedenfeld begrüßte seine schwergeprüfte Lebensgefährtin, die ihm so treu zur Seite steht, auf's Innigste und schüttelte dann auch deren Onkel herzhaft die Hand. Frau von Biedenfeld folgte dem Frage- und Antwortspiel bei der Geschworenen-Auswahl mit leicht begreiflichem Interesse, und auch der Angeklagte selbst hielt seine Augen fest auf die Kandidaten gerichtet. Dann und wann wandte er sich mit einigen Flüsterworten an seine Gattin, die dann liebevoll zu ihm emporblickte. Cummings las inzwischen eifrigst eine New Yorker Zeitung durch und sah nur gelegentlich auf, wenn ein neuer Geschworenen-Kandidat geprüft wurde.

Jorgenson, der „Zopfabschneider“.

Vor Polizeirichter Martin sollte heute die Verhandlung der Anklage gegen John W. Jorgenson, welcher sich schuldig bekannt hat, das Zopfabschneiden handwerksmäßig betrieben zu haben, stattfinden, weshalb sich ein sehr zahlreiches Publikum, zumeist aus Frauen und Mädchen bestehend, im Gerichtssaal eingefunden hatte. Auf den vorderen Bänken saß eine ganze Anzahl junge Mädchen, welche ihre Zöpfe eingebüßt hatten und nun den Räuber ihres Haarschmuckes identifiziren wollten. Der Angeklagte betrat in der Obhut des Detektivs Elliott den Gerichtssaal; er war elegant gekleidet und trug eine sehr gleichgiltige Miene zur Schau. Sein Anwalt ersuchte den Richter, das Verfahren gegen seinen Klienten einzustellen, da derselbe bereits gestern von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt worden sei. Der Polizeirichter genehmigte das Gesuch, worauf Jorgensen das Gerichtszimmer verließ, ohne daß die meisten Zuschauer überhaupt etwas von der Anwesenheit des „Zopfabschneiders“ wußten.

Folgenschweres Versehen.

In der Meinung, es sei die für ihn verschriebene Medizin, trank heute Nachmittag der No. 86 West 15. Str. wohnhafte Jos. Zuccaro aus einer Flasche, die Aetz-Sublimat enthielt und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der bedauernswerthe Mann erreichte ein Alter von 56 Jahren.

* Fred Sutcliffe, welcher sich gestern, wie an anderer Stelle des Blattes berichtet, in seiner Wohnung, No. 4912 Dearborn Str. in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf jagte, ist heute Mittag im Lakeside-Hospital der Schußwunde erlegen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend, mit kalter Welle; Minimaltemperatur während der Nacht wahrscheinlich etwa 10 Grad über Null; morgen schön; starke nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und bedeutend kälter heute Abend, namentlich in den nördlichen und mittleren Theilen; morgen schön; lebhafte nordwestliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; entschieden kälter; nördliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; kälter in den östlichen und südlichen Theilen; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 24 Grad; Nachts 12 Uhr 31 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Verlust an Rindvieh in Texas infolge des jüngsten Froststurmes wird jetzt auf 10 Prozent geschätzt.

— Die, schon berichtete abermalige Verschiebung des Kriminalprozesses gegen den Bundessenator Quay in Philadelphia soll deshalb erfolgt sein, weil die Staatsanwaltschaft erfuhr, daß mit der Jury nicht Alles richtig, und der eine oder andere der Geschworenen „gesehen" worden sei.

— Die Regierung der zentralamerikanischen Republik Nicaragua hat schließlich doch die dortigen Insurgenten besiegt, und die Regierungstruppen unter General Rouling haben die Höhe von Bluefields genommen. Der Insurgentengeneral Reyes suchte im britischen Konsulat einstweilen Schutz.

— Aus Milwaukee wird gemeldet: Hochw. Josef Rene Vilatte, Erzbischof der altkotholischen Kirche in Amerika und früher römisch-katholischer Priester, hat sich wieder in den Schooß der römisch-katholischen Kirche begeben und sich der unbedingten Entscheidung derselben unterworfen. Vilatte ist zur Zeit in Rom.

— Aus Kansas City, Mo., wird mitgetheilt: Die erste Abtheilung einer Flibustier-Expedition, welche hier organisirt wurde, um „einen Einfall in Zentralamerika zu machen" (Näheres ist nicht in Erfahrung zu bringen) ist, in einer Stärke von 150 Mann, von Kansas City abgereist. Bundesbeamte untersuchten die Geschichte, erklärten aber dann, sie hätten keinen Anlaß, die Abreise der Leute zu verhindern.

— Auf Beschwerde der Eigenthümer der Toledo-Plantage bei Havana, Cuba, daß cubanische Soldaten jeden Tag Zuckerrohr tonnenweise wegschleppten, um es zu essen, verhaftete und entwaffnete der amerikanische Major Russell B. Harrison mit einer Abtheilung Soldaten 50 Cubaner, übergab die Verhafteten jedoch einfach dem cubanischen General Rodriguez und ließ sich darüber eine Empfangsbescheinigung ausstellen.

— Endlich hat die Untersuchung des Adams'schen Giftmord-Falles in New York ein greifbares Ergebniß aufzuweisen: Der bekannte Klubmann Roland B. Molineux, Sohn des Generals Molineux, wurde in Haft genommen, nachdem die Coroners-Geschworenen ihn in aller Form angeklagt hatten, die Flasche mit dem giftigen Brom-Selzer an den Turnlehrer Cornish gesandt zu haben, durch welches Frau Adams ihren Tod fand.

Ausland.

— Professor Kaulbach ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Mitglieder der deutschen Kaiserfamilie zu porträtiren.

— Eine amtliche, in Berlin eingetroffene Depesche aus Peking meldet, daß vergangenen Samstag in Tien Tsin, dem Hafen von Peking, mehrere Deutsche gemein beleidigt und später angegriffen wurden. Es gelang ihnen nur mit Mühe, ihren Angreifern zu entkommen.

— Der Berliner Korrespondent der Londoner „Times" tritt der „Abgeschmacktheit der meisten Geschichten" entgegen, welche über eine Reibung zwischen den Deutschen und den Amerikanern zu Manila verbreitet worden seien, und sagt: Der deutsche Kreuzer „Irene" hat die Philippinen-Inseln bereits vor mehr als vierzehn Tagen verlassen und befindet sich jetzt auf der Fahrt von Hongkong nach Amoy. Vize-Admiral v. Diederichs hat die Philippinen bereits vor Monaten verlassen.

— Das deutsche auswärtige Amt hat der amerikanischen Botschaft in Berlin mitgetheilt, daß die deutsche Regierung fortan Apfelsinen, Zitronen und Rosinen ohne vorherige Untersuchung in's Land lassen will; auch sollen amerikanische frische und getrocknete Früchte im Zollverschluß ohne Untersuchung auf deutschen Bahnen passiren dürfen. Diese Entscheidungen sind das Ergebniß günstiger Berichte deutscher Sachverständiger, welche nach den Ver. Staaten gesandt worden waren. Die Frage der Behandlung getrockneten importirten Obstes ist noch unentschieden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Normandie von Havre.

London: Europe von New York.

Abgegangen.

Kopenhagen: Island nach New York.

Lokalbericht.

Cora Hendersons Ermordung.

Der Schuldige noch nicht ermittelt.

Die Polizei hegt nicht mehr den geringsten Zweifel, daß die erblindete Haushälterin Cora E. Henderson, welche vorgestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 1385 W. Madison Str., todt aufgefunden wurde, das Opfer eines brutalen Mordes geworden ist. Ihr Arbeitgeber, der Hausmeister Jean W. Holtslander, befindet sich noch immer in Haft auf der Warren Ave.-Revierwache, doch herrscht im Allgemeinen die Ansicht vor, daß er unschuldig ist. Er wurde gestern einem neuen scharfen Verhör unterworfen, wobei er alle seine zuerst gemachten Angaben aufrecht erhielt. In einem Bündel zusammengepackter Kleidungsstücke fanden gestern Detektives in Holtslanders Wohnung ein blutbeflecktes Taschentuch. Der Hausmeister gab zu, daß dasselbe ihm gehöre, und erklärte, daß er sich bei der Reparatur eines Heizapparates vor mehreren Tagen die Hand verletzt und die blutenden Finger mit jenem Taschentuch verbunden habe. Ueber seine Beziehungen zu der Ermordeten gab Holtslander Folgendes an: „Ich liebte die Frau und hatte sie ersucht, mich zu heirathen, doch wies sie meinen Antrag mit der Begründung ab, daß sie sehr bald einem anderen Manne zum Altar folgen werde. Das betrübte mich wohl, erregte in mir aber keinen Haß. Ich konnte ihr nicht verübeln, daß sie mich ausschlug, denn ich verdiente nur $15 den Monat, und hätte sie daher nicht gut erhalten können. Wir hatten deshalb auch beschlossen, auseinander zu gehen, und ich wollte in wenigen Tagen fortziehen."

Holtslander wiederholte dann, daß seiner Ansicht nach die Frau einem Raubmord zum Opfer gefallen ist, da $45, welche sie bei sich gehabt, sowie sein eigener Revolver verschwunden seien. Mehrere Detektives haben sich ausschließlich damit beschäftigt, alle von dem Hausmeister gemachten Angaben zu prüfen, und sie wollen dabei ermittelt haben, daß er die Wahrheit gesprochen hat. Auch sein Leumund ist ein guter; er gilt in der Nachbarschaft als ein fleißiger nüchterner Mann, und ist nie zuvor mit der Polizei in Konflikt gerathen. Von der Theorie ausgehend, daß Holtslander unschuldig ist, fahndet die Polizei auf den Mörder und will bereits wichtige Anhaltspunkte gefunden haben. Ein Mann, dessen Name geheim gehalten wird, soll der Ermordeten, mit der er seit Langem eine intime Bekanntschaft unterhielt, gedroht haben, daß er sie tödten würde, falls sie nicht so handle wie er es wünsche. Ein zuverlässiger Zeuge wird das angeblich beschwören.

Die ermordete Haushälterin ist die Tochter eines in Princeton, Ill., ansässigen Farmers; sie erblindete, als sie eben das fünfzehnte Lebensjahr erreicht hatte. Mehrere Jahre verlebte sie in der hiesigen Handfertigkeitsschule für Blinde und erwarb sich dann durch Sticken ihren Lebensunterhalt, bis sie die Haushälterinstelle bei Holtslander annahm.

* Bürger von Cicero und Lyons suchen durch ein vor Richter Tuley angestrengtes Quo Warranto-Verfahren die geplante Einrichtung einer gemeinsamen Hochschule für die Bezirke Lyons, Cicero und Berwyn zu hintertreiben. Die Schule soll nämlich in Berwyn gebaut werden, und das geht Denen von Cicero und von Lyons gegen den Strich.

* In seiner Wohnung im Graham-Flatgebäude, an Kedzie Ave. und Monroe Str., überraschte gestern Nachmittag der Geschäftsreisende Robert J. Marr, als er von einem Ausgang zurückkehrte, zwei Einbrecher. Die Kerle sprangen aus einem Fenster in den Hof hinab und entkamen, obwohl Marr ihnen mehrere Kugeln nachsandte.

Stadtrathssitzung.

Die „Northern Electric Co." erhält den nachgesuchten Freibrief für Ausdehnung ihres Bahn-Systems.

Versteckte Angriffe auf den Mayor.

Der Stadtrath hat gestern Abend nur wenige Geschäfte von Belang erledigt, trotz des gewaltigen Redefiebers, von dem etliche seiner Mitglieder ergriffen waren. Angenommen wurde eine Ordinanzvorlage, welche der „Northern Electric Railway Comp." den nachgesuchten Freibrief für die Verlängerung ihrer Strecke an West North Avenue und West 68. Avenue, über Humboldt Avenue, North 69. Straße, West Belden Avenue, North 70. Avenue, North 71. Avenue, Medill Avenue, North 71. Court bis North 72. Avenue ertheilt. Die betreffende Gesellschaft wird nicht von Yerkes kontrollirt, sondern dieselbe besteht aus Ohio'er Kapitalisten, welche ihre Bahnlinien bis Elgin und Aurora ausgedehnt wissen möchten. Den Bewohnern des Vororts Mont Clare wird das neue Unternehmen besonders gelegen kommen. Der nachgesuchte Freibrief lautet ursprünglich auf 50 Jahre, doch wurde der Gesellschaft nur eine Gerechtsame bis zum Jahre 1914 ertheilt, wofür der Stadt in den ersten fünf Jahren 1 Prozent, in den nächsten fünf Jahren 2 Prozent und für den Rest der Freibriefdauer 3 Prozent der Bruttoeinnahmen als Kompensation gezahlt werden muß. Die Vorlage, welche von Alderman Kimbell, dem stadträthlichen Vertreter der 27. Ward, eingereicht wurde, fand in ihrer amendirten Fassung mit 49 gegen 8 Stimmen Annahme.

Dafür stimmten: Cook, Gunther, Fitch, Ballenberg, Martin, Murphy, Fick, Bennett, Cullerton, Duddleston, Colson, Francis, Neagle, Little, Maypole, Ziehn, Tuite, Raymer, Smulski, Walsh, Oberndorf, Brennan, Conlon, Haberkorn, Powers, Alwart, Brown, Mangler, Herrmann, Olson, Barry, Walker, Hirsch, Griffith, Cannon, Schlake, Kimbell, Butler, McCarthy, Bigane, McInerney, Carey, Reichardt, Badenoch, Nelson, Mayor, Darcy, Bennett und Math.

Dagegen stimmten: Kenna, Coughlin, Connor, Novak, Hurt, Kunz, Boyd und Wiora, während sich die Stadtväter Cloidt, Biewer, Lyman und Sproul der Abstimmung enthielten.

Alderman Smulski, von der 16. Ward, zieh in heftiger Rede den Mayor der Pflichtversäumniß, weil derselbe es unterlassen habe, die am 6. Januar d. J. vom Stadtrath angenommene Resolution durchzuführen, laut welcher die Friedensrichter im Voraus keine Bürgschaftsgebühren mehr von Polizei-Gefangenen einziehen dürfen. Der Bürgermeister antwortete ihm hierauf, daß er sich nicht berechtigt fühle, die Einziehung von Gebühren zu verbieten, solange der Stadtrath nicht eine regelrechte Ordinanz annehme, welche dieses ausdrücklich vorschreibe. Und Alderman Novak meinte, daß sein Amtskollege Smulski nur deshalb gegen den Mayor wettere, um für sich und seine republikanischen Parteigenossen Wahlkampagne-Kapital daraus zu schlagen. Smulskis Antrag, das Plenum möge unter Aufhebung der Geschäftsregeln den Mayor nochmals anweisen, der in Frage stehenden Resolution nachzukomen, ging mit 34 gegen 24 Stimmen verloren, und die ganze Angelegenheit wurde alsdann an das Finanz-Komite verwiesen.

Auch Alderman Cullerton konnte es sich nicht verkneifen, von Neuem sein schwer gekränktes Freibriefgrabschgemüthchen an dem Mayor zu kühlen. Die heikle Angelegenheit mit dem Tunnelbau-Kontraktor Duffy bot ihm willkommene Gelegenheit hierzu. Bekanntlich hat das Staats-Obergericht jüngsthin dessen Ansprüche in Höhe von etwa $200,000 für gelieferte Extra-Arbeit anerkannt, und Cullerton erklärte nun, die gegenwärtige sogenannte „große Geschäfts-Administration" hätte dem Gemeinwesen fast eine Million Dollars ersparen können, wenn sie sich mit Duffy und den anderen Kontraktoren-Firmen gütlich vereinbart. Jetzt heiße es, daß man einen neuen Prozeß anstrengen wolle, der natürlich der Stadt noch weitere schwere Unkosten verursachen würde, da aber die Wege des Korporationsanwalts recht dunkel seien, so beantrage er, Alderman Cullerton, daß dieser aufgefordert werde, dem Stadtrath einmal reinen Wein einzuschenken. Das Plenum stimmte ihm bei.

Von der „Rogers Park Water Co." war die schriftliche Versicherung eingelaufen, daß sie bereit sei, ihr Eigenthum auch noch vor Ablauf ihres Besitzrechts an die Stadt Chicago gegen einen entsprechenden Kaufpreis abzutreten. Alderman Hirsch, von der 25. Ward, beantragte, den Mayor und den Ober-Baukommissär zu autorisiren, einen Kaufkontrakt mit der „Rogers Park Water Co." abzuschließen. Die Angelegenheit wurde dem Finanz-Ausschuß zur näheren Erörterung überwiesen.

An das Lizens-Komite ging die von Alderman Smulski eingereichte Ordinanz, laut welcher die jährliche Lizensgebühr für Trödler von $50 auf $500 erhöht werden soll.

Mit der Hochlegung der Geleise der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn, der Chicago, Madison & Northern-Bahn, der Chicago & Alton-Bahn, der Union Stock Yards-, der Chicago Terminal Transfer- und der Pittsburg, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Bahn scheint's noch gute Weile zu haben. Alderman Martin, von der 6. Ward, wandte gestern Abend sein ganzes Redner-Talent an, um den Stadtrath zu bewegen, die Angelegenheit endlich einmal in der einen oder anderen Weise zu erledigen, doch wollte sich das Plenum nicht einmal herbeilassen, die Beschlußnahme über die Ordinanz als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung der nächsten Stadtrathssitzung zu setzen. Der betreffende Antrag wurde mit 28 gegen 27 Stimmen abgewiesen.

Der Finanz-Ausschuß unterbreitete dem Plenum durch seinen Vorsitzer Powers eine Ordinanzvorlage, die eine Herabsetzung der städtischen Wasser-Raten um etwa 10 Prozent anordnet. Die Vorlage soll als Spezialgeschäft in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

Auf Betreiben des Verbandes der Plumbermeister wurde eine Ordinanz angenommen, welche den Hauseigenthümern das Recht zuspricht, in ihren Häusern Wassermeter irgendwelcher Konstruktion anzulegen, doch müssen dieselben von städtischen Wasseramts-Inspektoren vorher geprüft und für gut befunden worden sein.

Heute Nachmittag fand eine Extra-Sitzung des Stadtraths zum Gedächtniß des jüngsthin verstorbenen Kontrolleurs Robert A. Waller statt.

* Hr. William Gillette, der große Schauspieler, sagt von „Orangeine": Ein wunderbares Mittel; die einzige sichere Hilfe gegen Kopfweh und das einzige ohne üble Folgen.

Stellte sich freiwillig.

In die Desplaines Str.-Polizeistation kam gestern Abend ein anständig gekleideter, junger Mann und theilte dem Deskfergeanten mit, daß er sich mehrere Fälschungen habe zu Schulden komemn lassen und deshalb in Haft genommen zu werden wünsche. Er heiße Dell Dougherty und stamme aus Greenville, O., wo er bei dem Besitzer der dortigen Zeitung „Democrat-Advocate" als Setzer beschäftigt gewesen sei. Nachdem er auf mehreren Checks den Namen seines Arbeitsgebers gefälscht und dieselben bei verschiedenen Kaufleuten an den Mann gebracht, habe er am letzten Samstag die Flucht ergriffen und sich seitdem hier aufgehalten. Der Selbstankläger wurde in eine Zelle gesteckt. Telegraphische Anfragen in Greenville ergaben, daß Dougherty angeblich nicht weniger als 19 Checks gefälscht hat.

Freche Straßenräuber.

An Laflin und Congreß Str. fiel gestern Abend um 6 Uhr der No. 644 W. Harrison Str. wohnhafte C. B. Dubock zwei Straßenräubern in die Hände, welche ihn um $16 in baarem Gelde, sowie um seine goldene Uhr erleichterten. Der Beraubte machte sich schleunigst davon, beschloß aber dann, auf Umwegen nach jener Straßenecke zurückzukehren, um zu sehen, ob seine Angreifer sich noch dort befänden. Er war nur noch eine kurze Strecke vom Schauplatz des Raubanfalls entfernt, als er sah, wie dieselben Banditen sich auf einen des Weges daherkommenden Passanten stürzten und ihn ausplünderten. Das genügte Dubock, und er begab sich auf dem kürzesten Wege nach Hause. — Das zweite Opfer der Räuber war ein gewisser C. M. Eddy, von Nr. 478 W. Congreß Str.

Hospital-Neubau.

Für das Wesley-Hospital, welches sich jetzt in einem kleinen Gebäude an der Ecke von Dearborn und 25. Str. befindet, soll demnächst, neben der „Northwestern University Medical School", ein sechsstöckiger Neubau errichtet werden. Die Kosten des Neubaues werden auf $200,000 veranschlagt. Hiervon sollen $50,000 durch Kollekten in den Methodisten-Gemeinden aufgebracht werden, die verbleibenden $150,000 zu zeichnen haben sich einige reiche Bürger bereit erklärt.

* Der städtische Schul-Superintendent, Dr. Andrews, ist sehr mißgestimmt über die Abweisung, welche die Pläne zur Reform der hiesigen Schulverwaltung seitens der Staats-Legislatur erfahren haben. Er sagt, wie die Sachen jetzt liegen, seien ihm die Hände gebunden und er habe nicht die Macht, herrschende Mißstände abzustellen. Als einen solchen Mißstand bezeichnet Dr. Andrews das Vorhandensein zahlreicher unfähiger Lehrkräfte.

Aufruf!

An die deutschen Vereine, Gemeinden, Logen und Gesellschaften:

Es liegt die Absicht vor, in einer Massenversammlung von Bürgern deutscher Abkunft, die Versuche entschieden zu verdammen, welche von gewisser Seite gemacht werden, das Land unserer Wahl mit dem Lande unserer Geburt in Streit und Krieg zu hetzen und diese Republik in den Dienst ihres Erzfeindes: England, zu stellen. Wenn Sie mit uns der Meinung sind, daß die Bürger deutscher Abkunft besonders darüber wachen sollten, einen Bruch der mehr als hundertjährigen Freundschaft beider Länder zu verhüten und zu verhindern, daß die Ver. Staaten in ein gefährliches Bündniß mit England oder irgend einer anderen Macht verstrickt werden, dann würden Sie uns verbinden, wenn Sie zu einer am Montag, den 6. März, Abends punkt 8 Uhr, in Jung's Halle, Nr. 106 Randolph Str., stattfindenden Besprechung einen Delegaten des Vereins senden wollten.

Sollte ein Verein bis zu jener Zeit keine Versammlung abhalten, so bitten wir den Präsidenten oder ein von ihm beauftragtes Mitglied, an der Vorbesprechung theilzunehmen.

Wilhelm Rapp, Redakteur der „Illinois Staatsztg."

Rich. Michaelis, Redakteur der „Freien Presse."

Fritz Glogauer, Redakteur der „Abendpost."

Geistig-gemüthliche Unterhaltung.

Die plattdeutschen Gilden der Nordwestseite, bestehend aus Chicago Nr. 1, Fritz Reuter Nr. 4, Vorwärts Nr. 7, Edward Cook Nr. 8, Unkel Bräsig Nr. 10, Junkermann Nr. 20 und Hansa Nr. 38, werden am Sonntag, den 12. März, wieder eine ihrer bekannten und beliebten geistig-gemüthlichen Unterhaltungen in der Central-Turnhalle, Nr. 1103—1115 Milwaukee Ave., veranstalten.

Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und gediegenes; Herr Adolph Hoenig, der Grot-Meester der Plattdeutschen Gilden, wird die Festrede halten, die Gesangssektion des Westseite-Turnvereins, sowie der Plattdütsche Gilde-Männerchor werden ihre schönen Weisen erklingen lassen, wie auch die Sängerin Frl. Klump. Der Charakter-Komiker Tony Zimmermann wird wesentlich zur Unterhaltung beitragen und Herr Henry Schau den deklamatorischen Theil übernehmen. Die Konzertstücke sowie die Tanzmusik werden von dem Plattdütschen Gilde-Orchester unter Direktion von Prof. Roedel geliefert. Als Hauptnummern werden stereoskopische (bewegliche) Bilder aus dem amerikanisch-spanischen Krieg zur Ansicht gebracht werden. Ein thätiges und erfahrenes Komite hat nichts unversucht gelassen, um allen Besuchern einige genußreiche, fröhliche Stunden zu bereiten.

Die Unterhaltung endigt mit einem gemüthlichen Ball.

Billets im Vorverkauf 10 Cents die Person, an der Kasse 25 Cents. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Unangenehme Vergeßlichkeit.

Als der 70jährige William Cook aus Palos, Ill., vorgestern hier anlangte, suchte er sofort ein Hotel auf und hinterlegte bei dem Besitzer $60, da er sich nicht traute, das Geld auf der Straße bei sich zu tragen. Gleich darauf unternahm er einen zweistündigen Spaziergang und wollte sich dann nach dem Hotel zurückbegeben, als er zu seinem Schrecken fand, daß er sowohl den Namen als auch die Lage des Gasthauses vergessen hatte. Nachdem der bejahrte Mann längere Zeit auf der Straße herumgeirrt war, sprach er einen Blaurock an, und dieser brachte ihn nach der Harrison Str.-Revierwache, wo man es ihm so bequem wie nur irgend möglich machte. Der Gestrandete schrieb seinen Namen auf ein Stück Papier, worauf mehrere Detektives ausgesandt wurden, um sein Absteigequartier zu ermitteln. Bis jetzt ist das jedoch nicht gelungen.

Dr. Harper in der Germania.

Rektor Wm. Rainey Harper von der Chicagoer University wird morgen, Mittwoch, Abend vor dem Germania-Männerchor einen Vortrag halten über das Thema: „Demokratie und die Universität." Die Mitglieder des Vereins werden aufgefordert, sich diese Gelegenheit, den bekannten Gelehrten sprechen zu hören, nicht entgehen zu lassen.

— Was sie an eines andern Stelle gethan hätten, glauben selbst die Unentschlossensten immer zu wissen.

Die englischen Theater.

Powers. Für die zweite und letzte Woche des Olga Nethersole-Gastspiels ist folgender Spielplan in Aussicht genommen worden: Montag, Dienstag und Mittwoch Abend, sowie in der Mittwoch Matineevorstellung: „Carmen"; Donnerstag, Freitag und Samstag Abend, sowie in der Samstag Matineevorstellung „Camille". Das Gastspiel selbst ist wiederum ein durchschlagender Erfolg, und die geschätzte Künstlerin wird allabendlich mit Beifallsbezeugungen förmlich überschüttet. Dem Publikum werden aber auch wahre Mustervorstellungen geboten, weshalb ein Besuch derselben nur wiederholt auf's Angelegentlichste empfohlen werden kann.

McVickers. Als ein Zug- und Kassenstück ersten Ranges erweist sich das neue Melodrama „Sporting Life", dessen glanzvolle Inszenirung allgemein gerechte Bewunderung erregt. Die Handlung des Stückes ist recht fesselnder Natur, und mit gespanntestem Interesse folgen die Zuschauer den Vorgängen auf der Bühne. Kurzum, dem Publikum wird in jeder Beziehung ein unterhaltender Theaterabend geboten, und es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß das Melodrama noch auf lange hier seine Anziehungskraft bewähren wird.

Great Northern. Hier begann gestern Marie Wainwright ein einwöchiges Gastspiel. Die geschätzte Künstlerin, welcher vom Publikum ein herzlicher Empfang bereitet wurde, trat in ihrem neuesten Schauspielerfolg, „Shall we forgive her?", auf und erntete auch hier reichen Beifall für ihre treffliche Leistung. Das Stück wird heute und an den übrigen Abenden der Woche, mit Ausnahme von Freitag Abend, wiederholt werden, während an diesem Abend, sowie in den Mittwoch- und Samstag-Matineevorstellungen, „East Lynne" gegeben werden soll. Die Vorstellungen verdienen die volle Unterstützung der Theaterfreunde.

Alhambra. Die dieswöchentliche Attraktion in dem mit Recht so populären „Alhambra Theater" bildet die urgelungene Posse „A Trip to Coontown", welche von farbigen Bühnenkünstlern mit der nur ihnen eigenen Komik zur Aufführung gebracht wird. Das Stück ist ein Heiterkeitserfolg sonder Gleichen, und das Publikum kommt sozusagen nicht aus dem Lachen heraus. Wer deshalb einmal wieder einen recht vergnügten Theaterabend verleben will, mache getrost die „Reise nach Coontown" mit.

Billigere Eier.

Die hohen Eierpreise sind nur von kurzer Dauer gewesen. Die Produktenhändler auf dem flachen Lande, in der Hoffnung von dem Stande des Marktes zu profitiren, haben riesige Massen von Eiern nach Chicago geschickt, da aber die Nachfrage bei den erhöhten Preisen nur gering war, haben die Preise heruntergesetzt werden müssen. Während gestern Morgen der Engrospreis noch 27 Cents per Dutzend betrug, war er Nachmittags bereits auf 23½ Cents gefallen und heute dürfte er noch weiter heruntergehen. Es wurden gestern 1048 Kisten Eier, je 30 Dutzend enthaltend, in der South Water Straße abgeliefert.

* An Milwaukee Ave. und Halsted Straße fand gestern ein Zusammenstoß zwischen zwei Bierwagen statt, wobei der 17jährige Richard Luedecke, welcher sich auf dem einen Wagen befand, von seinem Sitz auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Luedecke brach dabei das linke Bein und mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 146 Weed Str., gebracht werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Feinde im eigenen Lager.

Den Wünschen „der Administration,“ d. h. des Herrn McKinley und seiner engeren Freunde, will der Kongreß gar nicht mehr recht entgegenkommen. Im Senate hat es der demokratische und noch dazu am 4. März ausscheidende Senator Gorman wirklich durchgesetzt, daß das stolze Kriegsheer von 100,000 Mann schon im Jahre 1901 wieder auf 29,000 Mann verringert werden muß. Ursprünglich wollte er es sogar auf 27,000 Mann einschrumpfen lassen, doch gab er noch 2000 Artilleristen zu, damit die schönen Küstengeschütze, für die in der letzten Zeit so viel Geld ausgegeben worden ist, wenigstens geputzt und bedient werden können. Somit werden die „Imperialisten“ in zwei Jahren wieder ganz von vorn anfangen und irgendwo in der Welt einen neuen Krieg anzetteln müssen, wenn sie es nicht erleben wollen, daß ihr theures Heer auf ein trauriges Häuflein zusammenschmilzt. Der „Militarismus“, der in den Ver. Staaten bereits Fuß gefaßt zu haben schien, ist in den leeren Raum zurückgeschleudert worden.

Noch schlimmer, als diese Niederlage, die ihm doch immerhin von der „Opposition“ beigebracht worden ist, dürfte Herrn McKinley der Widerstand schmerzen, auf den er im republikanischen Abgeordnetenhause stößt. In letzterem haben die „Apostel der verruchten Knickrigkeit,“ an deren Spitze der Sprecher Reed steht, gegen die „nationale Politik“ des Geld zum Fenster Hinauswerfens erst bescheiden und dann immer heftiger Verwahrung eingelegt. Sie haben darauf hingewiesen, daß die „Bewilligungen“ in der kurzen Tagung des fünfundfünfzigsten Kongresses bereits die unerhörte Höhe von $678,000,000 erreicht haben, und daß sie auf $800,000,000 steigen müssen, wenn auch noch für den Niraraguakanal, für die Hebung der amerikanischen Hochseeschiffahrt, für ein Kabel durch den Stillen Ozean und für andere „patriotische“ Zwecke große Summen ausgeworfen werden. Da Ermahnungen nicht viel zu fruchten schienen, so ist der Sprecher Reed mit den besonnenen Mitgliedern seiner Partei in eine „Verschwörung“ eingetreten, deren Endziele, wie die Imperialisten jammern, verfassungswidrig und umstürzlerisch sind. Es heißt nämlich, daß der Sprecher seine Mitverschworenen in die Konferenzausschüsse stecken wird, welche über das Schicksal der patriotischen Bewilligungen endgiltig zu entscheiden haben, und daß sie alsdann alle diese Bills zu Falle bringen werden. Da beispielsweise die Nicaraguabill im Senate als „Reiter“ auf die Fluß- und Hafenbewilligung gesetzt worden ist, so wird sie vor einen Konferenzausschuß beider Häuser gelangen. In diesen wird aber der Sprecher nicht Mitglieder des Fluß- und Hafenausschusses schicken, sondern Mitglieder des Bewilligungsausschusses, d. h. er wird den Ausschuß „gegen den Niacaraguakanal packen,“ wie der politische Kunstausdruck lautet. Mit ähnlichen Mitteln wird er die anderen Lieblingspläne „der Administration“ umbringen, und wenn nicht er selbst abgethan wird, so wird er auch im nächsten Kongresse seinen unheilvollen Einfluß gegen den guten und gerechten McKinley aufbieten. Die Administrationsblätter kündigen deshalb bereits an, daß der Zar Reed aus Maine im nächsten Kongresse unter allen Umständen entthront werden muß. Was aber leichter gesagt, als gethan ist.

Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß Herr McKinley schon im vorigen November große Anstrengungen machen mußte, um sich eine Mehrheit im nächsten Kongresse zu verschaffen. Trotz der frischen Lorbeeren, die er in dem Kriege gegen Spanien geerntet hatte, mußte er persönlich auf den Stump gehen, um die Massen zu begeistern. Seitdem sind aber die Lorbeeren verwelkt, und die Begeisterung der Bürger und Steuerzahler wird immer mehr gedämpft, je mehr die Rechnungen für den Ruhm anschwellen. Die gewaltsame Unterdrückung der Philippiner gefällt den im Grunde ihres Herzens noch immer freiheitliebenden Amerikanern durchaus nicht. Desgleichen sehen sie nicht ein, weshalb sie in Havana allein 125,000 „Paupers“ füttern sollen, während im eigenen Lande der Bund den durch Ueberschwemmungen, Wirbelstürme, Waldbrände u. s. w. geschädigten Bürgern keinen Cent Unterstützung gewähren darf. Besonders stutzig aber macht sie die unverhüllt hervortretende Raub- und Habgier der Monopolisten, die im Namen des Patriotismus Millionen über Millionen aus der Bundeskasse grabschen wollen. Unter allen diesen Umständen ist es kein Wunder, daß die erfahrensten und klügsten republikanischen Politiker sich von der „Administration“ zurückziehen, die augenscheinlich ihrem Sturze entgegen reitet.

Die New Yorker Giftmorde.

In New York hat gestern eine Leichenbeschauers-Jury Roland B. Molineux, den etwa 33 Jahre alten Sohn des pensionirten Bundesgenerals Leslie Molineux der Vergiftung der Frau Catherine J. Adams angeklagt, die am 28. Dezember in ihrer Wohnung starb, kurz nachdem sie etwas Bromo-Seltzer getrunken hatte, welches dem bei ihr wohnenden Turnlehrer Harry Cornish durch die Post zugegangen war. Der Giftmord erregte das größte Aufsehen in New York, da alle betheiligten Personen unter den Klub-Leuten der östlichen Metropole wohlbekannt waren und erst kurz zuvor der denselben Kreisen angehörende Henry C. Barnet, Mitglied des Knickerbocker Athletic Club, unter verdächtigen Umständen gestorben war. Aber auch ganz abgesehen von der gesellschaftlichen Stellung der Betheiligten, ist der ganze Fall derart, daß er etwas mehr als flüchtige Beachtung verdient.

Der merkwürdige Fall stellt sich im Lichte der Coroners-Untersuchung etwa folgendermaßen dar: Als ein aktives Mitglied des vornehmen Knickerbocker Athletic Club war der junge Molineux eng befreundet mit Henry C. Barnet, einem wohlhabenden Junggesellen, der das Klubhaus ganz zu seinem Heim machte. Beide Männer bewarben sich um die Gunst eines jungen Weibes Namens Blanche Cheesebrough, die mit einem angenehmen Aeußern etwas musikalisches Talent verband und als Konzertsängerin einen gewissen Erfolg hatte. Während aber Molineux der Begehrten seine Hand antrug, war Barnet offenbar der Bevorzugte, denn Molineux holte sich einen Korb, während Blanche mit Barnet auf dem intimsten Fuße verkehrte, ihn auf seinem Zimmer im Klubhause besuchte, dort Wein mit ihm trank u. s. w.

Anfangs des letzten Sommers gerieth Molineux mit Harry Cornish, dem Turnlehrer des Klubs, in Streit, der zur Folge hatte, daß Molineux aus dem Knickerbocker Club austrat und sich dem New York Athletic Club anschloß. Seitdem herrschte die bitterste Feindschaft zwischen Molineux und Cornish, während Molineux sich seinem erfolgreichen Nebenbuhler Barnet gegenüber als dessen wärmster Freund gebärdete und ihm nach seinem Ausscheiden aus dem Knickerbocker Club sein Zimmer überließ.

Im November wurde Barnet unwohl, nachdem er etwas Medizin genommen hatte, die ihm durch die Post zugeschickt worden war und die er für Kutnow-Pulver (was immer das sein mag) hielt. Die Aerzte hielten seine Krankheit für die Diphtheritis und gaben, als Barnet nach zweiwöchentlicher Krankheit verschied, diese Krankheit als Todesursache an, trotzdem sich herausgestellt hatte, daß das Barnet zugeschickte Kutnow-Pulver Quecksilber-Cyanid, ein sehr starkes Gift, enthalten hatte. Während Barnet krank lag, ging ihm von Fräulein Cheesebrough eine Schachtel mit Blumen zu, der eine mit „Blanche“ unterzeichnete Karte beilag, die Worte enthielt, welche auf das Bestehen zärtlicher Bande zwischen Barnet und der Schreiberin schließen ließen. Blanche Cheesebrough nahm auch an der Beerdigung theil und ging ein paar Tage in Trauer. Molineux, der sich bisher als wärmsten Freund Barnets aufgespielt hatte, ließ sich an dem Krankenlager nicht sehen und fehlte schließlich auch bei der Beerdigung.

Zwei Wochen nach Barnets Tode heirathete Molineux die Blanche Cheesebrough, und wenn auch diese Heirath so kurz nach dem Tode Barnets, den die Cheesebrough offenbar geliebt hatte, auf Beide, die ehemalige Geliebte des Todten und dessen „besten Freund,“ ein recht sonderbares Licht warf und eine Zeitlang in den betreffenden Kreisen in abfälligster Weise besprochen wurde, so ging man doch bald zur Tagesordnung über, wenigstens soweit die Oeffentlichkeit in Betracht kam.

Da kam am 28. Dezember der plötzliche Tod der Frau Catherine Adams, der so unzweifelhaft die Folge eines starken Giftes war, daß eine Vertuschung unmöglich wurde, und nun kamen auch die näheren Umstände des Todes Barnets zur Sprache, die man s. Z. todtgeschwiegen hatte in dem Bestreben, den Knickerbocker Athletic Club vor einem Skandal zu bewahren. Barnets Leiche wurde ausgegraben, und es stellte sich heraus, daß er demselben Gifte erlegen war, das der Frau Adams den Tod gebracht hatte: Quecksilber-Cyanid.

Als diese Umstände bekannt wurden, wies die öffentliche Meinung sofort auf den jungen Molineux als den Giftmischer, die Polizei und Staatsanwaltschaft stellten sich aber, als ob sie diesen für unschuldig und dagegen Harry Cornish für den Mörder hielten. Das hatte seinen guten Grund, denn man hatte es offenbar mit einem äußerst vorsichtigen Verbrecher zu thun. Die einzigen Anhaltspunkte für die Polizei konnten der silberne Flaschenhalter, in dem sich die Flasche mit dem Gifte befunden hatte und besonders die Adresse auf dem Umschlag stellen; als man aber Molineux zuerst verhaftete, konnte man auch nicht den kleinsten Zettel mit Schriftzügen von ihm auffinden. Es war offensichtig, daß er sorgfältig alles Geschriebene vernichtet hatte und man durfte kaum hoffen, etwas Geschriebenes von ihm zu erhalten, wenn er wirklich der Schuldige war und merkte, daß man ihn im Verdacht hatte. So begegnete man ihm mit der größten Zuvorkommenheit und schließlich bat ihn der Staatsanwalt um Entschuldigung wegen der Belästigung, und entließ ihn, als von allem Verdacht befreit, während man Cornish für des Mordes verdächtig erklärte.

Unterdessen aber hatte man im Stillen fleißig gearbeitet. Es wurde festgestellt, daß das Weihnachtsgeschenk, der silberne „Flaschenhalter“, am 21. Dezember in einem Schmuckladen in Jersey City gekauft und daß Molineux an jenem Tage in Jersey City in der Nähe jenes Ladens gesehen worden war. Man hatte ferner festgestellt, daß zwei Privatpostkästen gemiethet worden waren, einer in Nr. 1620 Broadway unter dem Namen H. Cornish und einer in 257 W. 47. Str. unter dem Namen H. C. Barnet, daß aber weder Cornish noch Barnet die Miether waren. An die Broadway-Adresse gingen drei Stücke Postgut ein: eine Schachtel mit Kutnow-Pulver, ein Brief einer Cincinnatier Droguenhandlung und eine Schachtel mit Kapseln. In der West 47. Str. sprach ein Mann 15 bis 20 Mal vor, nach Briefen für H. C. Barnet, der vor der Coroners-Jury bestimmt als Molineux identifizirt wurde.

Molineux ließ sich von der Polizei und der Staatsanwaltschaft täuschen und glaubte wirklich man habe jeden Verdacht gegen ihn fallen lassen und halte Cornish für den Schuldigen. Damit war es nicht schwer, nunmehr Proben seiner Handschrift zu erlangen. Und das war sein Verderben oder brachte es doch wenigstens dahin, daß er den Großgeschworenen als der Schuldige bezeichnet wurde und aller Wahrscheinlichkeit nach von diesen sowohl der Ermordung der Frau Adams als auch der Barnets angeklagt werden wird, denn nicht weniger als sieben Handschriften-Sachverständige erklärten mit aller Bestimmtheit, daß der Schreiber der nachweisbar (seit dem Tode der Frau Adams) von Molineux geschriebenen Worte und derjenige der Adresse auf den Packeten mit den Giftsendungen an Barnet und Cornish ein und dieselbe Person sei.

Die Umstandsbeweise scheinen überzeugend (auch die Thatsache, daß Molineux Chemie studirte und Kenntniß der Gifte hatte spricht mit), und der Beweggrund der That ist gegeben. Er war Eifersucht im Falle Barnets, welcher der Geliebte der Blanche Cheesebrough war, und Haß und Rachsucht im Falle des Cornish, der Molineux verschiedentlich blosgestellt hatte und von der früheren Intimität zwischen Molineux' nunmehriger Gattin und Barnet wußte. Es wird somit dem Angeklagten wohl schwer werden, sich von dem Verdacht zu reinigen. Gelingt es ihm — um so besser, denn es ist immer ein trauriges Bild, den Sohn einer hochachtbaren Familie, einen jungen Mann, dem alle Vortheile der Erziehung wurden, als einen verruchten Mörder zu sehen. Dergleichen würde unserer Zivilisation ein schlimmes Zeugniß ausstellen und Denen Recht geben, die da behaupten, daß die landläufige „Bildung“ verkehrt ist, sittlich nicht bessert, sondern nur um so schlimmere Verbrecher zeugt. Der einzige Trost dabei wäre noch, daß der Staatsanwalt wohl das Richtige traf, als er Molineux als einen Entarteten hinstellte, denn nur Frauen und entartete Männer morden durch Gift.

Tschechen und Polen.

Den führenden Gruppen der österreichischen Slaven ist bei ihrem Siege über die Deutschen gar nicht so wohl, wie man anzunehmen geneigt sein könnte. Polen und Tschechen stimmen als Blutsverwandte überein in der nationalen Eifersucht gegen das Deutschthum; aber sie sind durch Charaktergegensätze weiter von einander geschieden, als beide von den Deutschen. Die Tschechen sind geborene Föderalisten und Demokraten ohne Anhänglichkeit an den österreichischen Staat und die Krone, von denen sie wenig Gutes erfahren zu haben behaupten. Dagegen sind die Polen Aristokraten, herrschsüchtig, schmiegsame Hofleute, dreist in der Forderung von materiellen und politischen Bevorzugungen auf Kosten anderer Kronländer. Die Erhaltung des Staates Oesterreich liegt ihnen am Herzen, weil sie hier allein Zuflucht und Förderung genossen haben, nachdem infolge des Aufstandes von 1862—63 das Königreich Polen zum Gouvernement Warschau umgewandelt, der Grundbesitz der nach Sibirien geschickten Edelleute den Bauern zugetheilt, die russische Amtssprache eingeführt, die römisch-katholische Kirche unter das willkürlich vom Staate eingesetzte katholische Kollegium in Petersburg gestellt worden war. In Galizien haben die Polen eine fast uneingeschränkte Autonomie, zwei Universitäten, eine Akademie, viele polnische Schulen, aus Galizien nimmt Oesterreich einen Theil der leitenden Minister. In Bezug auf die Besteuerung, den Bau von Eisenbahnen u. s. w. ist Galizien ungemein begünstigt worden.

Die Polen sind fast durchweg katholisch, und der Adel ist der Kirche sehr ergeben, bei den anderen Klassen haben in neuerer Zeit sozial-demokratische Anschauungen Eingang gefunden.

Auch die große Mehrzahl der Tschechen ist katholisch, aber hussitische Erinnerungen werden von ihnen gehegt, und der vor wenigen Wochen von der Prager Stadtverwaltung gefaßte Beschluß, ein Hußdenkmal auf demselben Platze zu errichten, auf dem eine Säule zum Gedächtnisse der gänzlichen Unterwerfung Böhmens durch Ferdinand II. steht, hat nach einigen Verständigungsversuchen zwischen Tschechen und Klerikalen diese jäh von jenen abrücken lassen.

Polen und Tschechen sind auch dadurch getrennt, daß die Polen Rußland als Erbfeind hassen, während es von den Tschechen als die slavische Vormacht der Zukunft verehrt wird. Bei den Polen tritt zu der Erinnerung an schweres Leid, das ihre Nation durch die Russen erlitten, das religiöse Widerstreben gegen die schismatische Griechische Kirche. Die hin und wieder gemachten Versuche, ihren Haß zu überwinden, sind ganz erfolglos gewesen. Am bekanntesten ist die Bemühung des Generals Skobelew 1882, die Polen mit den Russen zu versöhnen, damit beide vereint sich auf die Deutschen stürzten. Der General hatte den mildernden Umstand der Trunkenheit für sich, und bei seiner Rückkehr nach Petersburg hat ihm der Zar tüchtig den Kopf gewaschen.

Die Slaven in Oesterreich hätten den Deutschen gern die ärgerliche Vertagung des Reichsraths und die Herrschaft des § 14 (Oktroyirung) gegönnt, wenn die neue Lage ihren eigenen Interessen entspräche. Das ist aber nicht der Fall. Die Polen, gewöhnt zu regieren, sehen sich davon durch jenen Paragraphen abgedrängt, man bedarf ihrer nicht, sie haben daher außerordentliche Zuwendungen kaum zu erwarten. Die Tschechen hatten soeben dem Grafen Thun ihre Rechnung überreicht für die ihm wider die Deutschen geleisteten Dienste, da machte der Ministerpräsident die Parlamentsthür zu, und nun ist es wieder nichts.

Fürerst behilft sich die Regierung nun mit Provisorien, aber diese haben auch ihre Grenze. Immerhin ist Zeit zur Ueberlegung gewonnen, ob man auf dem bisherigen Wege verharren will. Die geernteten Früchte sind bitter. Ein Rad am Staatskarren steht still, und das Fuhrwerk knarrt in allen Fugen. Es geht eben in Oesterreich alles darunter und darüber, und das Beste ist, daß selbst die Slovenen sich mit ihren tschechischen Brüdern schon nicht mehr vertragen können, weil diese letzteren blos für sich sorgen.

„Echtes Freiheitsroth“.

Ein scharfes Verdammungsurtheil über die amerikanische Philippinen-Politik fällt die sozialistische „Wiener Arbeiter-Zeitung“.

„Das Banner der amerikanischen Freiheit — so schreibt das Blatt — flattert stolz über Manila, und sein Freiheitsroth ist echt, im Blute der Befreiten selbst gefärbt. Doch das mit der Befreiung ist ja ein alter Scherz, den die Amerikaner vor dem Kriege mit Spanien gebraucht haben, heute aber hat das Auswärtige Amt von Washington den kommandirenden General in Manila, Otis, beauftragt, den Philippinern anzuzeigen, daß der Friedensvertrag ratifizirt ist, daß die Operationen fortgesetzt werden, und daß man jede Erhebung gegen die amerikanische Oberherrschaft niederwerfen wird. Die spanischen Bedrücker der Philippinen sind aus dem Felde geschlagen, nun gilt es die ihnen abgejagte Beute in Sicherheit zu bringen, bei diesem Geschäft wäre die Befreiermaske nur ein hinderliches Kleidungsstück.

„Man hätte ja an sich keinen Grund, sich über die ganze Sache besonders aufzuregen. Seit einigen Jahren wird ja geradezu fieberhaft das noch herrenlose Stück der Erde „getheilt“. Deutsche, Franzosen, Engländer und Russen erobern, pachten, nehmen in „Schutz“, was sie kriegen können. Aber von gelegentlichen Humanitätsanfällen der Engländer und von den schleißigen Zivilisationsphrasen abgesehen, bekennen die theilungslustigen Mächte offen und unbedenklich, daß sie „einen Platz an der Sonne haben wollen“, daß ihre Ausfuhr die Erweiterung des überseeischen Marktes fordert, daß sie die „legitimen Herren“ des Weltmeeres sind und Dergleichen. Thäten die Yankees dasselbe, so wollten wir es ihnen nicht nachtragen, daß sie „als Bürger des freien Amerika“ nicht besser sind als die anderen. Profitgier und Herrschsucht sind die allgewaltigen Ausgleicher, die wirksamsten „Nivellirer“ der Welt.

„....Doch diese niederträchtige Befreiungskomödie, die die Amerikaner den Cubanern und den Philippinern gegenüber aufgeführt haben, muß jeden empören. Blinde Amerikaverehrer wollen freilich die Thatsache, daß breite Schichten des Volkes den profitgierigen Jingo-Männern und der gelben Presse anhängen, mit dem naiven Glauben der Amerikaner erklären, sie hätten den Beruf, alle Welt zu befreien, indem sie alles amerikanisch machen, und das Amerikanischwerden sei die einzig mögliche Form der Befreiung. Einen ähnlich naiven Glauben, nur auf religiösem Gebiete, kann man auch für die Kriegsgreuel der Khalifen und der Kreuzfahrer anführen.

„....Die Amerikaner mögen sich ihres jungen Eroberungsglückes jetzt freuen, aber dem Vergnügen wird der bittere Nachgeschmack bald folgen. Gerade für die Ver. Staaten, deren Gebiet dem Dreifachen der heutigen Bevölkerungszahl Raum und Nahrung bieten könnte, wo also der Druck der Uebervölkerung nicht besteht, wo eine Auswanderungspolitik keinen Sinn hat, können Kolonien nichts Anderes bedeuten als Tummelplätze für die kapitalistische Habgier und die militärische Abenteuerlust. Mit dem Fluch des Militarismus wird das „freie Volk von Amerika“ die Unthat, die es an den Philippinern jetzt begeht, schwer genug büßen.“

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Eine Ergebenheitsadresse an den Mayor.

Die Republikaner und die Bürgermeisterwahl.

Mayor Harrison hat gestern eine von über 400 prominenten Geschäftsleuten, Arbeiterführern und Bürgern jeglicher Parteischattirung unterzeichnete Ergebenheitsadresse zugestellt erhalten, in welcher ihm treue Anhänglichkeit und volle Unterstützung in der bevorstehenden Wahlkampagne zugesichert wird. Der Wortlaut der Adresse lautet wie folgt:

„Wir, die unterzeichneten Bürger Chicagos, welche die großen Verdienste unseres Mayors Carter H. Harrison in dem Freibriefkampfe freudig anerkennen, ebenso seine ehrlichen Bestrebungen zur Ausmerzung aller und jeder Budelei bei der Verwaltung städtischer Angelegenheiten, wünschen der Wählerschaft Chicagos nachdrücklichst die Nothwendigkeit vor Augen zu rücken, einen so erprobten und tüchtigen Führer in dem noch bevorstehenden Kampfe unbedingt beizubehalten.

„Wenn auch andere Kandidaten über jeden Vorwurf erhaben sein mögen, so sollte unserer Ansicht nach treue Pflichterfüllung, namentlich diejenige eines öffentlichen Beamten, allezeit vom Volke anerkannt werden, um Anderen ein anspornendes Beispiel zu geben. Deshalb befürworten wir die Wiederaufstellung von Mayor Harrison und versprechen ihm, falls er die Nomination erhält, unsere persönliche Unterstützung, wie wir auch unseren ganzen Einfluß geltend machen wollen, um seine Wiederwahl zu sichern.“

Die Adresse haben unter Anderen folgende bekannte Republikaner unterzeichnet: John V. Farwell jr., Washington Porter, Frank J. Loesch, Henry A. Knott, Franklin Head und Milton W. Kirk. Weiterhin befinden sich auf derselben die Namen von Emanuel Mandel, C. H. Schwab, W. A. Birk, J. Goldzier, Rud. Brand, Jacob Yondorf, Henry Siegel, F. H. Cooper, J. D. Zernitz, C. Emmerich, Lessing Rosenthal, A. Klappenbach, A. G. Schmidt & Son, Dallemand & Co., Sidney Loeb, Oscar Mayer, Max Stern, Henry Piper, Rud. Seifert, Hermann Fry u. viele Andere.

Im „Sherman House“ findet morgen Nachmittag eine Besprechung von Anhängern Harrisons statt in Bezug auf eine zu veranstaltende Bürger-Massenversammlung.

* * *

Die republikanischen Parteiführer haben sich bis jetzt noch nicht auf einen Mayors-Kandidaten zu einigen vermocht, und allerlei „Möglichkeiten“ werden noch genannt. Sofern der Gesundheitszustand Lorimers dies gestattet, soll nun aber morgen oder übermorgen in der Privatwohnung des Nationalabgeordneten eine Konferenz der Parteileiter abgehalten werden, um den Bannerträger für den dicht vor der Thüre stehenden Wahlkampf zu erküren, doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß man diese heikle Sache schließlich der Stadt-Konvention selbst überlassen wird, da eben jeder „Boß“ seinen Lieblings-Kandidaten hat und Keiner dem Anderen weichen will.

* * *

In einer, in der Sozialen Turnhalle abgehaltenen Versammlung hat der „Republikanische Klub der 26. Ward“ folgende Kandidaten indossirt: Alderman, Freeman K. Blake; Town Clerk, für das Town Lake View, John H. Fichter; Kollektor, Albert E. Barker.

Der „Deutsch-republikanische Klub der 30. Ward“ hat in seiner letzten Versammlung folgenden Beschluß angenommen:

„Da die Bürgerschaft des Town of Lake zum größten Theil aus Deutschen besteht, und wir deshalb wenigstens zu einem deutsch-amerikanischen Friedensrichter berechtigt sind, und da Franz B. Buszin sich während der letzten acht Jahre, in welchen er in unserer Mitte gewohnt, stets als ein Freund des Volkes erwiesen und mimer mit Rath und That den Bedürftigen geholfen hat, daher sei es beschlossen, daß wir, „Der 35. Precinkt Deutsch-republikanische Klub der 30. Ward“, die verehrten Herren Richter von Cook County ersuchen, Franz B. Buszin, der unser volles Vertrauen besitzt, dem Gouverneur von Illinois als Friedensrichter für Town of Lake vorzuschlagen; und sei es ferner beschlossen, daß die Ernennung von Franz B. Buszin zu besagtem Amte von uns als direkte Anerkennung der Deutsch-Amerikaner in Town of Lake angesehen werden würde.

* Hr. George C. Fenton, Fenton House, Mount Clemens, Mich., sagt: „Meine Frau und ich halten „Orangeine“ für das beste Kopfweh-Heilmittel, das wir je gebraucht haben.“

* Während sich gestern Abend ein gewisser Fred L. Bay, von No. 723 W. Harrison Str., auf einem Straßenbahnwagen der Paulina Str.-Linie befand, wurden ihm zwischen Madison und Washington Str. $23 in baarem Gelde und eine Diamantnadel gestohlen.

* Anwalt Gilbert von der Drainage-Kommission hat sich nach Springfield begeben, um dort für die Passirung von Gesetzvorlagen einzutreten, durch welche der Kommission hinsichtlich der Dämme des Illinois-Flusses und am McHenry- und am Coperas-Bach erweiterte Machtbefugniß verliehen werden soll.

* In Richter Chytraus' Abtheilung des Kreisgerichts ist eine Schadenersatz-Klage unter Verhandlung, welche Frau Mary Ware gegen das Post Graduate Hospital angestrengt hat, weil sie bei einer Operation, welcher sie sich in dem Hospital unterzog, schmerzhafte Brühwunden erlitten hat. Klägerin beansprucht eine Entschädigung von $5000.

Die County-Verwaltung.

Geschäftssitzung des County-Rathes.

In der gestrigen Geschäfts-Sitzung des County-Rathes wurden auf Empfehlung des Finanz-Ausschusses $136,467.24 zur Bezahlung der Februar-Gehälter und $11,941.95 zur Begleichung geprüfter Rechnungen angewiesen. Die vom Geschäftsführer Healy mit den Verwaltungsbehörden der Zwangsschulen in Glenwood und in South Evanston abgeschlossenen Kontrakte wurden gutgeheißen. Darnach wird die Anstalt in Glenwood aus der Countykasse einen Zuschuß von $12,000 und die Mädchenschule in South Evanston einen solchen von $10,000 erhalten.

Der County-Architekt wurde angewiesen, Kostenvoranschläge für die Errichtung eines neuen Courthauses zu entwerfen. Auf Empfehlung des Präsidenten Irwin soll nämlich im kommenden Herbst den Wählern von Neuem die Frage vorgelegt werden, ob sie der Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Errichtung eines neuen County-Gebäudes ihre Zustimmung geben wollen. Weil in dem alten Gebäude nicht alle Gerichte und Verwaltungs-Bureaux untergebracht werden können, muß das County gegenwärtig in Privatgebäuden passende Lokale miethen und dafür jährlich etwa $10,000 Miethe zahlen.

Auf Antrag des Kommissär Carolan wurden für die, jetzt von Cicero abgetrennten Ortschaften Berwyn, Grant und Oak Park zehn Stimmplätze festgesetzt. Die Wahlbehörde erklärt zwar, daß sie nach wie vor Jurisdiktion über das ganze Gebiet des ehemaligen Landdistriktes Cicero habe, doch ist diese Machtbefugniß gerichtlich beanstandet worden. Fällt die Entscheidung zu Ungunsten der Wahlbehörde aus, so tritt die vom Countyrath vorgenommene Bestimmung der Wahlplätze in Kraft.

Zehn County-Kommissäre unter der Führung von Kommissär Beer haben sich nach Springfield begeben, um dort bei der Legislatur gegen die Annahme der Vorlage zu wirken, welche von der Civic Federation eingereicht worden ist, um Chicago von Cook County unabhängig zu machen.

Verlangt ihr Geld.

Frau Florence T. Pietsch und die „Illinois Staats-Zeitung Co.“

Am 16. Februar hat Frau Florence T. Pietsch, die Gattin des vormaligen Sekretärs und Schatzmeisters der Illinois Staats-Zeitung Co. auf eine Wechselforderung hin ein auf $11,100 lautendes Zahlungsurtheil gegen die genannte Verlags-Gesellschaft erwirkt. Am Tage zuvor war auf Antrag der National Bank von Illinois, welche eine Wechselforderung von $31,586.30 eingeklagt hatte, von Richter Clifford die Equitable Trust Co. zur zeitweiligen Massenverwalterin der Staats-Zeitung Co. eingesetzt worden. Die Equitable Trust Co. wiederum hatte Herrn Pietsch zum amtirenden Massenverwalter ernannt. Frau Pietsch hat gestern beim Kreisgericht beantragt, daß die Equitable Trust Co. auch mit der Wahrung ihrer Interessen beauftragt werden möge. Diesem Antrage ist stattgegeben worden, und Massenverwalter Pietsch bleibt nun im Amt, bis die eingeklagten Forderungen gedeckt sind. Ueber etwaige Schritte welche das reorganisirte Direktorium der Staats-Zeitungs-Co. zu thun beabsichtigt, um deren Unternehmen womöglich wieder flott zu machen, ist vorläufig noch nichts Gewisses bekannt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Mathias Schuetz,

im Alter von 66 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am Sonntag Morgen, 8 ein Viertel Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, Morgens 9.30 Uhr, von der St. Peters Kirche, Niles Centre, nach dem St. Peters Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: mdi

Apollonia Schuetz, (geb. Dahm), Gattin mit Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Gertrude Bleidt, geb. Kreller,

im Alter von 29 Jahren und 25 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen, den 1. März, um 8 Uhr, vom Trauerhause, 717 Lincoln Straße, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Leo Bleidt, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Wittwe des verstorbenen Christian Rebeck,

Caroline Rebeck, geb. Gierz,

am 25. Februar, Abends 11.45 Uhr, im Alter von 50 Jahren, 8 Monaten und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 748 W. 20. Str., nach der evangelisch-lutherischen St. Mathias Kirche, Ecke 21. und Hoyne Ave., von dort nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen: mdi

Johann Rebeck, Sohn.
Wilhelmine Rebeck, Tochter.
Mathilde Rebeck, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Anna

im Alter von 18 Jahren am Montag, den 27. Febr., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. März, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 953 West 13. Straße, nach der Ev.-Luth. Immanuels-Kirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Hermann und **Auguste Budnick,** Eltern, nebst Großvater und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter guter Vater

Heinrich Wiechert

im Alter von 64 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. März, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 5539 Hermitage Ave., mit Kutschen nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Ernestine Wiechert, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Rudolph C. Biederstadt,

im Alter von 38 Jahren 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. März, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 107 Mohawk Str., nach dem Graceland-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred. und **Carolina Biederstadt,** Eltern, nebst Geschwistern. bimi

Todes-Anzeige.

Lincoln Loge No. 10, O. d. H. S.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Br. **H. Wichert,**

am 27. Februar, am Herzschlag gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. März, vom Trauerhause, 5539 Hermitage Ave. aus, nach Graceland statt.

L. Luck, Präs.
G. Reischedoff, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Johann Fischer,

am Sonntag, den 26. Februar, um 12 Uhr, im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 1. März, vom Trauerhause in Wilmette nach der St. Johns-Kirche, von da nach dem Gottesacker daselbst.

Mrs. Elisabeth Fischer, Gattin.

Gestorben: Anna Berndt, gestorben am 28. Februar, im Alter von 24 Jahren. Beerdigung Donnerstag, den 2. März, vom Trauerhause, 315 Noble Str. nach St. Johannes Kirche und von dort nach Concordia Gottesacker.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Olga Nethersole-Gastspiel.
McVickers. — Sporting Life.
Columbia. — Anna Held in „The French Maid".
Great Northern. — Marie Wainwright in „Shall We Forgive Her?"
Grand Opera House. — The Man from Mexico.
Alhambra. — A Trip to Coontown.
Academy. — Town Topics.
Adelphi. — East Lynne.
Dearborn. — The Gay Parisians.
Court. — Side Tracked.
Bijou. — Tammany Tigers.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

51. Str. Parkway, 320 F. östl. von Cottage Grove Ave., 20×144, Ellen A. Harris u. A. an Frank R. Derby, $16,000.
Douglas Boul., 107 F. westl. von Sawyer Ave., 33×167, Frank Zajicek an Josef Hladorec, $3500.
Fremont Str., 213 F. nördl. von Wrightwood Ave., 26×124½, K. C. Hehl u. A. durch M. in C. an Catherine Koerper, $4000.
51. Str., Südwestecke May Str., 74×100, und anderes Grundeigenthum, J. C. Mahan an Henry Eden, $3500.
Kedzie Ave., Nordwestecke Bloomingdale Ave., 27×128, Wm. Roulet und Frau an Ernest G. Miller, $6100.
Sangamon Str., 125 F. südl. von 118. Str., 25×125, A. J. Tengwald an „First Swedish B. and L. Association, $1700.
Hamlin Ave., 202 F. nördl. von Dunning Str., 125×125, O. A. Pederson an Abel Gent, $2500.
Hamlin Ave., 150 F. nördl. von Dunning Str., 52×125, O. A. Pederson an Abel Gent, $2500.
Stewart Ave., 153 F. südl. von 112. Str., 50×124, H. Gans an R. Modrow, $1200.
Commercial Ave., Nordwestecke 97. Str., 55×138½, Niels C. M. Peterson an Peter M. Peterson, $8300.
Commercial Ave., 280 F. nördl. von 97. Str., 25×138½, K. Broholm an Anders Hansen, $1500.
Merrill Ave., 241 F. südl. von 93. Str., 25×125, H. A. McCune an Anna M. McCune, $1500.
Vincennes Ave., 96 F. südl. von 66. Str., 24×122½, James H. Roche u. A. durch M. in C. an Martha Lamson, $3650.
Champlain Ave., 298 F. südl. von 67. Str., 25×123 8-10, Moses A. Arnold an Mac T. McDonald, $1500.
Emerald Ave., 148 F. südl. von 68. Str., 25×145, Henry Eden und Frau an Henry W. Mahan, $5000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Butzer, Mary, 39 J., 1138 W. Chicago Ave.
Levy, Ida, 50 J., 561 S. Canal Str.
Winderheler, W., 60 J., 47 S. Desplaines Str.
Gruber, Joseph, 28 J., 23 Lowell Pl.
Vanderhayden, Eugen, 70 J., 131 Cornelius Str.
Hamberger, Max, 48 J., 5134 Woodlawn Ave.
Barstow, Sarah M., 55 J., 571 W. Congreß Str.
Cupps, Mary, 73 J., 4340 Cottage Grove Ave.
Schneider, Caroline, 60 J., 317 School Str.
Cromlein, David, 53 J., 4749 Calumet Ave.
Piper, Gertrude, 47 J., 1068 W. Polk Str.
Münch, Emma, 81 J., 436 LaSalle Ave.
Albrecht, Gustave, 57 J., 937 Albany Ave.
Klingert, Peter, 40 J., 122 Fry Str.
Kohl, Sophia, 61 J., 725 Elk Grove Ave.
Baade, Florence, 27 J., 945 W. North Ave.
Wildemann, Annie, 76 J., 1101 Jackson Boul.
Hoenig, Annie, 60 J., 734 Jefferson Str.
Hermmill, Sarah C., 87 J., Chicago Beach Hotel.
Schneider, Marg., 55 J., 685 N. Maplewood Ave.
Infanger, John, 57 J., 475 18. Str.
Dorner, Susie, 24 J., 229 N. Clark Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Pica, Margaret Tetlow, 23, 20.
Wm. C. Anderson, Augusta Landberg, 28, 26.
Wm. Wiedenhoft, Bertha Heinrich, 21, 19.
Walter L. Hoeght, Helen Mackay, 38, 30.
Wm. R. Howell, Clara Malin, 38, 30.
George Prince, Sophie Hollhus, 23, 26.
Rufus R. Eighme, Susan M. Williams, 26, 20.
Joseph Goldstein, Rose Frank, 28, 20.
Arthur C. Smith, Emily J. Jackson, 28, 21.
Wenzel Mueller, Emma Glimm, 22, 25.
Max Doering, Katie Engelkin, 31, 21.
Theodore Fritz, Katie Lesch, 33, 29.
Wm. H. Gray, Ida M. Walsh, 34, 30.
Frank Hoskett, Gertrude S. Hill, 28, 26.
Clarence C. Small, Daisy Entwistle, 24, 18.
Robert Tomlinson, Helen M. Erickson, 60, 28.
Herman Bihler, Anna Krautfieder, 24, 26.
Preston W. Pratt, Rose C. Gerner, 28, 27.
Nicholas Nickels, Katie Gratzius, 24, 22.
George Wahl, Therese Schalk, 34, 29.
Charles Daly, Lillian Helme, 25, 20.
Tedele Daints, Carmels Milano, 23, 15.
Charles Wilson, Pinkie Moody, 32, 24.
Robert J. McNeilly, Ethel G. Cary, 24, 21.
Frank L. Hodges, Anastasia M. Leyden, 27, 22.
Peter Meyer, Lizzie Greenwed, 27, 20.
George Johnson, Lena Hanson, 21, 19.
Harry Coles, Alice Farley, 25, 25.
Charles Strohm, Mary S. Wollen, 27, 23.
August Bremgartner, Louise Henninger, 33, 19.
Wm. G. Anderson, Stella Leicht, 32, 21.
Wm. F. Bastian, Mary M. Wolff, 35, 30.
John A. Knight, Mame D. Squier, 29, 26.
Louis Gloß, Lena Miller, 24, 21.
Fred. S. Mandel, Blanche B. Rosenbach, 28, 19.
Chauncey J. Runnel, Grace Dahl, 21, 21.
Carl Baumer, Caroline Werner, 21, 24.
Henry B. Vanzwoll, Grace T. Sheldon, 28, 25.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

George B. gegen Nellie B. Kirk, wegen Verlassung; Josephine gegen Francis B. Bradley, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Alice J. gegen Gerwin Cookingham, wegen Verlassung; Frank gegen Edith Shipton, wegen Verlassung; Fanny R. gegen George C. English, wegen Verlassung; John gegen Anna Matlock Davies, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Februar 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 12—18c; Creamery 14—21c; beste Kunstbutter 14—15c — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—11c das Pfd.; bessere Sorten 9½—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8—8½c; Enten 7—7½c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—11c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 23—25c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—3c; Grashechte 6—6½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.50—$3.25 per Faß; Duchesse u. s. w. $3.00—$4.75. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.25—$3.50 das Faß; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Bananen 75c—$1.25 per Gehänge; Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 38—45c per Bushel; Minnesota u. s. w. 45—52c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $2.00—$2.50 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 50—60c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, hiesige, 35—50c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Faß; Sellerie 30—40c per Dutzend; Spinat 45c per Dutzend Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 73—73½; Nr. 3, rother, 69—70c; Nr. 2, harter, 67—70c; Nr. 3, harter, 64—67c. — Sommerweizen: Nr. 2, 71—71½c; Nr. 2, harter, 65—68½c; Nr. 3, 66—67½c; Nr. 4, 63½—64c. — Mais, Nr. 2, 35½—36c. — Hafer, Nr. 2, 29—29½c. — Roggen, Nr. 2, 55½—57c. — Gerste 42—50c. — Heu $4.00—$9.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.80—$6.00 per 100 Pfund; beste Kühe $2.65—$3.40. — Mastschweine $3.70—$3.95. — Schafe $3.50—$4.65.

Leere Kassen.

Der Stadt-Schatzmeister hat die Erziehungsbehörde benachrichtigt, daß er gegenwärtig keine Gelder für sie habe. Da sich nun in der Schulkasse zur Zeit nur $330,000 befinden, zur Bezahlung der Gehälter für den Monat Februar aber $575,000 erforderlich sind, so hat Präsident Harris angeordnet, daß den Lehrern und sonstigen Angestellten der Behörde das Februar-Gehalt vorläufig nur zur Hälfte ausgezahlt werden soll. Man erwartet, daß in den nächsten Tagen die Steuer-Kollektoren größere Beträge an den Stadt-Schatzmeister abliefern werden, und daß die Schulkasse dann wieder aufgefüllt werden kann.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frau J. Price, 2st. Brick-Residenz, 66 Hermitage Ave., $2200.
A. Von Horn, 2st. Frame-Haus, 793 Perry Str., $1500.
E. G. Gooding, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 1537 1539 Kenmore Ave., $10,000.
F. R. Greenwald, 2st. Frame-Residenz, 535 Byron Str., $1400.
Phil. Weimann, 2st. Frame-Residenz, 2555 N. Paulina Str., $3000.
A. Von Glahn, 2st. Brick-Anbau, 435 Randolph Str., $2000.
A. H. Hill & Co., 1st. Frame-Residenz, 2453 Drake Ave., $1500.
A. Olson, 1st. Frame-Residenz, 9324 Oglesby Ave., $1000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Hausknecht, um Pferd zu treiben. 157 North Ave.

Verlangt: Schneider, junger, lediger Mann, für Custom-Arbeit. 363 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Hosen- und Rockschneider. — 401 W. Division Str.

Verlangt: Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Brotbäckerei zu erlernen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Maschinist. 21 Plymouth Place. dimi

Verlangt: Ehrlicher junger Mann kann dauernde Beschäftigung erhalten als Bartender. Muß schon im Saloon gearbeitet haben. Referenzen verlangt. — 990 West Lake Str.

Verlangt: Ein Mann, einen Bäckerwagen zu treiben. 5 Tell Place.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 39. Str. und Emerald Ave.

Verlangt: Tüchtiger Bandsäger und Marker. — Continental Mfg. Co., Weed und Dayton Str.

Verlangt: Ein Uhrmacher. Muß schnell und gründlich sein. Stetige Arbeit für den rechten Mann. Kleiner Lohn, bis mit der Arbeit vertraut. Adr.: W. 713 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge, um ein Geschäft zu erlernen. Muß gute Empfehlungen haben. Kleiner Lohn im Anfang. Adr.: W. 711 Abendpost.

Verlangt: Ehrlicher deutscher Junge, ungefähr 16 Jahre alt, um Saloon reinzumachen. — Schmitt, 1608 State Str. dmdo

Verlangt: Ein junger Mann für Restaurant. — 379 West 12. Str.

Verlangt: Mann auf Farm. $15 monatlich. Kost und Wäsche. 48 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein guter Porter. 202 35. Str.

Verlangt: Tüchtige Männer für dauernde Beschäftigung. 234 LaSalle, Zimmer 900, Nachmittags 3 bis 4 Uhr.

Verlangt: Ein erster Klasse erfahrener Clothing-Examiner, um das Examining-Dept. in einem Knaben- und Kinder-Kleidergeschäft zu übernehmen. Angabe von Erfahrung und Salär verlangt. Adr.: B. 269 Abendpost.

Verlangt: Schmiedehelfer. 87 W. Van Buren Str.

Verlangt: Wagenmacher. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Gtuer Hosen-Bügler. 447 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Männer, Bestellungen für Carpets zu nehmen. — West 14. Straße und Jeffery Avenue, Grant Works, Ill.

Verlangt: Farmarbeiter, guter Melker. Guter Lohn. John O'Donnell, Geneva, Ill.—Antwortet in Englisch. dimi

Verlangt: Ein guter Schneider, guter Rock- und Westenmacher. Stetiger Platz. W. Fromming Maywood, Ill.

Verlangt: Fleißiger Mann im Treibhaus. Lincoln und Berteau Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um den Lunch-Counter zu tenden, und am Tische aufzuwarten. Beständige Arbeit. 176 S. Water Str.

Verlangt: Zwei Dinner-Waiter im Restaurant. 445 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Junge, um Zigarrengeschäft zu erlernen. 746 Belmont Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, $15—$20 monatlich. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27feblw

Verlangt: Eine erste Hand Cakebäcker. Adr.: G. 585 Abendpost. modi

Verlangt: Ein Kettenarbeiter für Handarbeit. — Chas. Baaßler, 516 Clinton Str., Milwaukee, Wis. modimi

Verlangt: Presser an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave., Top-Floor. modi

Verlangt: 3 bis 4 Zuschneider an Pelzröcken, sofort. Nachzufragen bei der Russia Tanning und Fur Co., Milwaukee, Wisconsin. smdi

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither-Abzahlungsgeschäft. — 298 Milwaukee Ave.; 2411 Wentworth Ave.; 846 Lincoln Ave.; 410 Blue Island Ave. 18feb—5mz

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder, auf Farm zu arbeiten. Beide müssen melken können. Antwortet in Englisch.—John O'Donnell, Geneva, Ill., Box 84. dimi

Verlangt: Ein Schneider, gut an Aermel, ein Balter und ein Maschinen-Operator, auch Mädchen zum Rock-Finishen, sofort. 302 W. 19. Str. mdmi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Porter. Kann auch mit Pferden und Buggies umgehen. — Adr.: W. 712 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: M. 180 Abendpost. dimi

Gesucht: Koch sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung im Saloon. Adr.: R. 685 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender, ist Willens, alle vorkommenden Arbeiten im Saloon zu verrichten. Chris. Rabe, 10 W. Beethoven Place. dmi

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. 51 Gardener Str. modi

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht Stelle in Privatfamilie. Versteht Massage und Dr. Kneipp's Kur. Ist auch willig, bei Tische aufzuwarten. — F. Seeler, 2554 Wabash Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein anständiges, zuverlässiges Mädchen für Store-Arbeit. B. M. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Lehrmädchen an künstlichen Blumen.— Lohn während der Lehrzeit.—276 Bissell Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damen-Jacken; auch solche ohne Erfahrung. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: Geübte Namenstickerin; solche, die in Rahmen sticken. Morgen nachzufragen in 814 Nord Leavitt Str., 3. Floor. feb,28,1w

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin. 240 Homer Str. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts; auch Couver an Skirts. 667—669 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. feb,28,1w

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Shopröcken, sowie eines zum Lernen. 164 Washburn Ave. smdi

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 310 Noble Str. samodi

Verlangt: Erfahrene Kleidermachermädchen an seidenen Waists, guter Lohn. 1195 Milwaukee Ave. smdimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets, auch solche ohne Erfahrung. 686 N. Lincoln Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. — 220 West Division Str. mdimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Muß zu Hause schlafen. — 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 272 Clybourn Ave., 2. Etage, Wohnung 3.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Ohne Schlafzimmer. Kleine Familie.—374 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 561 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kein Waschen.—46 Lincoln Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 394 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtige Hausfrau. Guter Lohn. Nachzufragen Morgens zwischen 9 und 10 Uhr. Zimmer 503 Teutonia Building, Ecke Washington Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. 604 Racine Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 582 Racine Ave., im Store.

Verlangt: Zimmermädchen für Hotel. 199 West Randolph Str.

Verlangt: Sofort, sechs deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 865 34. Place, Mrs. Etter.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kinder. 3612 Emerald Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, Waitreß, jüdisches Restaurant. 154 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen nach 6 Uhr Nachm. — 635 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Kinder. 213 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 159 West Harrison Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. A. Boehle, 584 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kinder zu achten. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen Morgens zwischen 9 und 11 Uhr. 419 Süd Morgan Str., 3. Flat.

Verlangt: Gute Köchin, in Allem bewandert. Frau oder Mann. Muß englisch sprechen. 53 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 122 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Nachtarbeit im Restaurant. Muß etwas vom Kochen verstehen. $3 die Woche. 77 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. und 18. Str., Saloon. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. Kleine Familie. — 956 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 570 N. Lincoln Str., 3. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 42 Rees Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 327 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder alleinstehende ältere Frau frü leichte Hausarbeit. 105 Schiller Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1150 S. Western Ave.

Verlangt: Haushälterin und zweites Mädchen. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterin. Eingewanderte Mädchen werden auf das Schnellste in feinste Familien plazirt. Anna Mensel. 599 Wells Str. feb,28,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 4801 Champlain Ave., 2. Flat.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Nachts im Restaurant. Muß am Broiler bewandert sein. N.-Ost-Ecke Dearborn und Monroe Straße, Basement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um mitzuhelfen in der Hausarbeit. 110 Park Str., gegenüber Wicker Park. dimi

Verlangt: Mädchen für Kochen und Hausarbeit. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant. 445 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $2 per Woche. 1054 Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen frü allgemeine Hausarbeit. Mit Zeugniß nachzufragen 212 W. Division Str., 4. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Nachzufragen 826 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3451 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Keine Wäsche, keine Kinder. Restaurant, 1110 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute ältere Frau für Lebenszeit zu helfen. 455 Roscoe Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1341 N. Clark Str., 3. Flat. modi

Verlangt: Respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. Guter Lohn und Heim. 2511 Wabash Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Kleine Familie. Referenzen verlangt. 4355 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. R. Bacharach, 276 E. Division Str. smdi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 267 Fremont Str., 3. Flat. 16feb*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 6feblm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 5dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. [illegible] Mandel, 200 [illegible] Straße. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Muß kochen können. 115 S. Canal Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Suburb. Nachzufragen bei Chas. Wave, 145 Kinzie Str.

Verlangt: Alleinstehende jüdische Frau in mittleren Jahren, 50 Jahre, als Haushälterin. Drei in Familie. 555 31. Str.

Verlangt: Köchin für Businеßlunch. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kobak, 66 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 112 Fremont Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen zum Waschen und Schruppen. $5 die Woche. Keine Sonntagsarbeit. 41 South Water Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 603 Cleveland Ave.

Verlangt: Eine ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 639 S. Springfield Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 607 West 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen, 12 bis 14 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. 639 South Springfield Ave., nahe 12. Str. dimdoff

Verlangt: Mädchen, zuverlässig, ungarisch oder polnisch sprechend, an der Bar zu helfen. Ein Kind. Vorzusprechen: 8501 Buffalo Ave., South Chicago. L. Wagner.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, am liebsten eines, das noch nicht lange im Lande ist. 5448 Madison Ave., Hyde Park.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $2½ pro Woche. — 847 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches mit Kindern umzugehen versteht, für auswärts. — Nachzufragen: 1010 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, bei der allgemeinen Hausarbeit zu helfen. Kein Kochen. 2963 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes ordentliches Hausmädchen. 226 Milwaukee Ave. Store.

Verlangt: Haushälterin, ältere Frau bei Wittwer ohne Kinder. 635 N. LincolnStr. v. oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 10 Menomonee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, mäßigen Lohn, gutes Heim. 534 Morse Ave. Rogers Park.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik. 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen, das sparsam ist, sucht Stelle als Haushälterin. A. W., 957 W. 21. Place.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau empfiehlt sich als Pflegerin bei Wöchnerinnen oder als Haushälterin bei einem Wittwer. Zu erfragen 353 Orleans Str.

Gesucht: Eine Frau in mittlerem Alter suchtStelle als Haushälterin in kleiner Familie. R. Conrad, 415 N. Root Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 53 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz als Haushälterin. 104 Orchard Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. Versteht alle Hausarbeit. 737 N. Halsted Str., hinten. 4 e.B

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 585 Southport Ave., hinten, oben. dimi

Gesucht: Aelteres Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle bei kleiner Familie ohne Kinder. Adr.: W. 710 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause, billig. 501 Wells Str., Mrs. Moore.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle. 199 West Division Str.

Gesucht: Zwei gute Mädchen suchen Stellen für Küchenarbeit, wünschen Sonntags frei. Gus. Schaeffer, 371 Milwaukee Ave. mdi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, sehr billig, Ein Basement-Saloon an Clark Str., zwischen Madison und Washington Str. Nachzufragen: John Klein, Zimmer 22, 161—163 Randolph Str. dimi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Guter Eck-Saloon. 127 Ost Chicago Ave.

Muß verkauft werden. Kleiner, gutgehender Candy-, Tabak- und Grocery-Store. 477 North Park Ave.

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon. Wegen Abreise. 1010 Wellington Ave.

Zu verkaufen, sofort: Ein guter Butcher-Shop, Haus und Lot. 1010 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Gutes kleines Restaurant. 52 Wells Str.

Geschäfte zu verkaufen unter günstigen Bedingungen; Saloons, Markets, Bäckereien, Roominghäuser, Grocery Stores u. s. w.; sowie Grundeigenthum in Tausch für irgendwelche Geschäfte. John Klein, Room 22, 163 Randolph Str. Notary Public. 28ja,sadd,1m

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Aktiver Theilhaber mit $1600 in ein gutes altes Fabrik-Geschäft. Keine Agenten. Adr. M. 183 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer mit Gas und Bad. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Neues Flat, 6 Zimmer und Bad, alle modernen Verbesserungen. $15. Nachzufragen 843 Racine Ave. samodi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für Herren.— 638 West North Ave., 2 Treppen. Aufgang Oakley Ave.

Zu vermiethen: Möblirte iZmmer mit Board bei Wittwe. 407 W. North Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung, 3 oder 4 Zimmer, mit Stall, Nord- oder Westseite: Adr.: mit Preisangabe N. 682 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 455 N. Ashland Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9feblm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures und Ice-Box, so gut wie neu, spottbillig. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, Schuhstore-Einrichtung. — 3462 Archer Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine fast neue lange Strickmaschine. 138 N. Humboldt Str.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7li*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $15. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23ma*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Große Starr Uprights, $150; New York Upright, $130; ein Bargain. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Meacham Square, $25; Arion Square, $50; Marshal & Smith Square, $75; Steinway Square, $135. Lyon & Healy, Adams Str. und Wabash Ave.

Pianos zu vermiethen. — Neue Uprights von brillantem Ton zu niedrigsten Raten. Lyon & Healy, Wabash Av. und Adams Str.

Nur $110 für feines Bauer Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 23fblm

Zu verkaufen: Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 9fblm

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Household Loan Association. —
(Inkorporirt.)

85 Dearborn Straße, Zimmer 304.

Leicht zu borgen.

Leicht zu zahlen.

Geld jeden Betrages zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhaus-Scheine und andere Sicherheiten.

Wir borgen mehr Geld aus als irgend ein anderes Geschäft auf dieselbe Sicherheit.

Niedrige Raten.

Lange Zeit.

Schnelle Bedienung.

Günstige Bedingungen.

Keine Veröffentlichung.

Wohlwollende und höfliche Bedienung. —

Zahlungen den Umständen nach arrangirt, so daß Ihr ohne Unannehmlichkeiten oder Aerger abzahlen könnt. —

Keine Entfernung der Waaren; sie bleiben in Eurem ungestörten Besitz.

Personen, die in augenblicklicher Geldverlegenheit sind und unter allen Umständen die Oeffentlichkeit vermeiden wollen, sind uns am liebsten. Wir fragen nicht bei Euren Nachbarn oder Arbeitgeber nach. Euer Geschäft wird durchaus konfidentiell erledigt.

Bitte wegen Einzelheiten vorzusprechen, ehe Ihr anderswo hingeht. Es liegt in Eurem Interesse.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, so schreibt uns, wir schicken einen Vertrauensmann, Euch zu besuchen.

Hier wird deutsch gesprochen.

— Household Loan Association. —

85 Dearborn Straße, Zimmer 304.

24jan,didsa,1j

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 1.

16aprlj

—Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos.—

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Otto C. Boelcker. Geschäftsführer. 25jan* Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str., 3. Stock.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen etc., so sprecht vor in der Office der

Fidelity Mortgage Loan Co.,

94 Washington Straße, erster Floor, Zimmer 8, zwischen Clark und Dearborn Straße.
351 West 63. Straße, Ecke Yale, Englewood.
Und 9215 Commercial Avenue.
Zimmer 1, Columbia Block, South Chicago.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung. Ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
94 Washington Straße, erster Floor, Zimmer 8, zwischen Clark und Dearborn Straße.
351 West 63. Straße, Ecke Yale, Englewood.
Und 9215 Commercial Avenue. 2feblj
Zimmer 1, Columbia Block, South Chicago.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Privatmann, der in der Stadt sich höchsten Ansehens erfreut und von unfraglicher Zuverlässigkeit ist, macht irgend einem Herrn oder Dame Darlehen auf ihre Möbel oder Pianos in Summen von $15 bis $1000. Ich verleihe nur der Zinsen wegen. Durchaus keine anderen unnöthigen Kosten. Es liegt im Interesse Aller, die zu borgen wünschen, bei mir vorzusprechen und sie werden bedeutend sparen und den unangenehmen Formalitäten und der Oeffentlichkeit entgehen. Alle Geschäfte vertraulich abgewickelt. Keine Verbindung mit dem Loan Trust.— Mogg, 88 Washington Str., Zimmer 50. 22feblj

Chicago Credit Company,
99 Washington Str, Zimmer304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 9febddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzbido,sabw

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen ohne Kommission zu 4, 5 und 6 Prozent.—R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 25feblw

Zu leihen gesucht: $2200; gebe gute Sicherheit von Privatmann. Nr. 9 Jansen Ave.

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Betten, Möbel, nebst Kinderwagen, wegen Abreise. 170 Hudson Ave., 2. Flat.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.
Das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande. Alle diejenigen Leute, welche meinen, daß das Holz in dieser Gegend keinen Werth habe, sind eingeladen, jetzt, während des Winters, hinauszufahren und sich zu überzeugen, welche Einnahme die Farmer durch das Holz haben.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher", schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und sprecht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 28. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in seiner Chicagoer Office, im zweiten Stock No. 142 E. NorthAve., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.
Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 2febdoadilm

Noth bricht Eisen!
78 Jahre alt, bin gezwungen, meine 160 Acker Farm, Haus, Stall, Pferde, Kühe, alle Geräthschaften zu verkaufen, 30 Acker unter Pflug. Kreuz und quer eingezäunt, Winterfrucht eingesäet, schönes Holz, das Holz allein bezahlt den doppelten Preis meiner Farm. Bin zu alt. Gelegen in Wisconsin. Preis $1800, $1000 Anzahlung. — Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Zimmer 419. 28feblw

Schöne Farm billig zu verkaufen! Nahe Medford, Taylor Co., Wis., 150 Acker, Haus, Stall, Creek und sprudelnde Quelle, Clay Loam Boden. 25 Acker unter Pflug, Rest schöner Hartholz-Bestand. Preis $1250. Fred'k G. Vogl, 111 Mason Str., Milwaukee, Wis. samodi

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27feb*

Wegen hohen Alters bin ich gezwungen 15 Acker Hühner-Farm in der Stadt zu verkaufen; mit neuem Haus, Papiermühle daselbst, beschäftigt 800 Leute. $900. 60 Acker mit River Front, 2 Meilen von der Stadt, in Wisconsin; elegant gelegen; $1000. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 419. 23jblw

Gute 80 Acker Farm zu vertauschen gegen Property oder Schuhwaaren-, Grocery- oder Eisenstore-Lager. Will den Store nicht miethen. Waare wird weggemuved. Preis der Farm $800 ohne Einrichtung. — Box 186, Spring Lake, Mich. mijadisa

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Zwei „Snaps": Haus (3 Flats), an Paulina Str., nahe Chicago Ave., $2300, die Lot allein $1500 werth. Termin: $500 Baar, Rest auf Zeit. Cottage an N. Marshfield Ave., nahe Clybourn Place, $800. Die Lot ist mehr werth. Hälfte Baar, Rest auf Zeit. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. samodi

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,bidosabw

Nordseite.

Zu verkaufen: Dreistöckiges modernes Flat-Brick-Gebäude nahe Belden Ave., $6300, werth $9000. — Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. modi

Südwest-Seite.

Haus und Lot Wegzuges halber für $800 zu verkaufen. 366 23. Str. samodi

Zu verkaufen: 1501 Harvard Str., Cottage und Lot, $1600. Theil auf Zeit. Eigenthümer, 54 Throop Str. 27feblw

Verschiedenes.

Wer Häuser, Lotten oder Farmen kaufen, verkaufen oder vertauschen will, versäume es nicht, bei mir vorzusprechen. Wehrheim, 1010 Wellington Ave. 25feblw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 16, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Wechsel, Miethe und Kostrechnungen werden sofort für arme Leute kollektirt; keine Kosten, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Max Romie, Advokat, Conrad Geezie, Konstabler. 128—130 La Salle Straße, Zimmer 6. Schneidet dies aus. 25fblw

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. 22feblm

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 23fb,1mt

Herr mit 2 schuldenfreien Bankhäusern und gelähmter linker Hand wird ersucht, ein Schreiben unter B. 261 an die Abendpost zu richten. Will nichts mit Agenten zu thun haben.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,

Deutscher
—Advokat und Notar.—

Rath unentgeltlich.

18 Jahre Praxis in allen Gerichten.

160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddia*

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16feblj

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Handwerker, der sonst alle Eigenschaften besitzt eine Frau glücklich zu machen, 29 Jahre alt, mit $18 Wochenverdienst und eigenem Hause, sucht die Bekanntschaft eines liebenswürdigen Mädchen oder jungen Wittwe, die ernstem, fleißigem Manne eine gute und treue Lebensgefährtin sein möchte. Auskunft schriftlich oder persönlich vorzusprechen bei Goetzendorff 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch. Junge, kinderlose Wittwe, 26 J. alt, interessante Erscheinung, wirthschaftlich und geschäftlich, gutherzigen und verträglichen Charakters, heiteren Temperaments, mit $1600 Vermögen, wünscht, da sehr zurückgezogen lebend, auf diesem Wege mit einem höchst anständigen Herrn bekannt zu werden. Vermögen wird nicht beansprucht, nur nüchtern, arbeitsam und friedfertig. Näheres durch G. Kühl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Zu sprechen: Morgens 9 bis Abends 9 Uhr, auch Sonntags.

Heirathsgesuch. Wittwer guten Charakters, 55 Jahre alt, Besitzer werthvollen Eigenthums außerhalb Chicagos, wünscht die Bekanntschaft einer nicht unter 50 Jahren stehenden wohlhabenden Wittwe zu machen behufs Heirath. Würde im Winter in der Stadt und im Sommer auf dem Lande wohnen, um unsere alten Tage recht gemüthlich zu verleben. Ernst gemeinte Offerten sende man unter M. 199 „Abendpost". Agenten verbeten. Verschwiegenheit garantirt.

Heirathsgesuch. Junger Deutscher, 28 Jahre alt, mit gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines rechtschaffenen deutschen Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Ehrenhafte Adr., wenn möglich mit Photographie, erbeten unter: B. O. Box 344, Silverton, Colo. modi

Die Pflastermeisterin.

Von **Alfred Bock.**

(Fortsetzung.)

Friedmar lachte. „Die zwei Stund', Bürgermeister, pack' ich noch. Und wann's drauf und dran geht, hast Du für uns kein Unterschlupf.“

„Wer sagt das? Wir machen einen Tauschhandel miteinander. Ich geb' euch mein Haus, und ihr setzt mich hier herein. Hier ist's einem ganz wohlmüthig.“

„Schlag ein,“ scherzte einer der Dietkirchener Rathsmänner. „Du thust ein gut' Werk, Friedmar. Hernach werden wir unseren Bürgermeister los. Der verpflastert so wie so unser ganz' Geld.“

„Spaß beiseit,“ sagte der Bürgermeister, „sowie ihr drüben fertig seid, geb' ich was aus. Aus meiner Tasch'.“

„Dreimänner-Wein, Dreimänner-Wein!“ spottete der Nachbar Kipping und verzog sein Gesicht zu einer fürchterlichen Grimasse. „Puh! Wo zwei den dritten halten müssen, daß er ihn in die Gurgel hinabbringt.“

Alles lachte. „Was wollt ihr?“ bullerte der Alte mit komischem Ernst. „Der Bürgermeister ist ein nobler Mann und läßt sich nichts schenken, wie ihr. Ihr kriegt hier die guten Sachen all umsonst und braucht nicht in euren Sack zu greifen. Wie ich Hochzeit gemacht hab', mußt alles seine fünf Gulden berappen, was mithalten wollt'.“

„Nähmen Se mer'sch nich iwel, Herr Gipping,“ mischte der Hausirer aus dem Thüringischen sich ins Gespräch. „Das war die reine Unsitte. Weiter nischt. Bei uns daheeme müssen die jungen Aeheleite blechen. Und von rechts wegen. Wo se so 'n Glück erläwen.“

„Gelt, das thät Euch passen?“ fauchte der Schlosser den Hausirer unsanft an. „Zuerst hier den Wanst voll gefressen und dann noch 'ne Hand voll Markstücker fortgetragen. Ha, ha! Thüringer Sauerkrautmagen.“

„Ei du mein Vater,“ fistelte der narrige Balduin, „wie schön wär' das, wann die Hochzeitsleut ihr irdisch Gut gleich hingeben möchten an die armen Verwandten, die da hungern und dursten. Wie geschrieben steht: „Gieb den Armen, was Du hast, so wirst Du einen Schatz im Himmel haben.“ Ei Du mein Vater!“

Die Männer hatten theils ihre Pfeifen, theils Zigarren angezündet. Der aufsteigende Tabaksrauch verdichtete sich allmählich zu einer blauen Wolke, die über den heißen Köpfen der Hochzeitsgesellschaft hin und herwallte. Am Tischende, wo die Pflastergesellen und die Fischbacher saßen, machte der reichliche Branntweingenuß bereits seine Wirkung geltend. Die Mädchen und Frauen, die auf einen Sprung in den Garten hinausgegangen waren, wurden bei ihrer Rückkehr mit dem Gesang empfangen:

„Charlottchen, Charlottchen,
Komm mit mir in's Gras.
Was pfeifen die Vögel,
Was klappert der Has'.
Wie hoch ist der Himmel,
Wie glitzern die Stern'.
Wie haben die Buben
Die Mädchen so gern!“

Darauf allgemeines Hallo. Selbst der Bürgermeister und die Gemeinderäthe von Dietkirchen begaben sich ihrer Würde und johlten kräftig mit. Gegen Abend wurde das warme Essen angerichtet, Erbsen, Sauerkraut, Schweinefleisch, Hutzeln und Schweinefüße. Die Hochzeitsgäste vertilgten ungeheure Mengen. Zum Nachtisch trug eine der Mägde einen Riesenkringel auf, der gleichmäßig unter alle Anwesenden vertheilt ward. Auf Wunsch der Meisterin hatte man von Musik und Tanz Abstand genommen. Ein Grund mehr, daß die Hochzeit bei fortschreitender Zeit zu einem wüsten Trinkgelage ausartete. Widerlicher Duft, ein Gemisch von Tabak, Fusel und Speisengeruch, erfüllte das Zimmer. Ein Faß Bier wurde aufgelegt. Man trank aus großen Gläsern. Von den Männern war keiner mehr nüchtern. Zwei Gesellen setzten den narrigen Balduin, der fortwährend mit Stichelreden um sich warf, auf die Ofenplatte. Dort zappelte er, höchst possirlich anzusehen, und schrie:

„Ihr Männer, laßt mich lafe,
Versoffen ist euer Verstand,
Der Herrgott wird euch strafe,
Die Cholera kommt ins Land.“

Der Hausirer aus Thüringen faßte den Nachbar Kipping unter den Arm, der nicht mehr stehen und gehen konnte.

„Här'n Se, Herr Gipping, die Gesellschaft wird mir zu jemischt. Sie sollen säh'n, da jiebt's noch Keile. Kommen Se, wir machen uns dünne.“ Er brachte den Alten glücklich fort. Am schwersten hatten die Fischbacher geladen. Sie fangen mit deutlicher Anspielung auf den Hochzeiter:

„Der Mann im Ofenloch
Hat alles, was er will.
Und was er will,
Das hat er nicht,
Und was er hat,
Das will er nicht.
Der Mann im Ofenloch
Hat alles, was er will!“

Die Pflastergesellen wollten hinter ihren Nachbarn nicht zurückbleiben und brüllten im Chor ein Spottlied auf die Fischbacher. Mit einemmale schossen von beiden Seiten Schimpf- und Schmähworte wie Raketen auf und verprasselten unter dem Gelächter der Tischrunde. Ein Pflastergeselle nahm einen Fischbacher, der ihn gehänselt hatte, beim Schopf. Dieser warf seinem Angreifer ein Bierglas an den Kopf. Es floß Blut. Plötzlich erfaßte alle eine förmliche Raserei. Die Pflastergesellen drangen auf die Fischbacher ein, und nun entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei. Laut kreischend zogen sich die Frauenzimmer zurück. Bei dem allgemeinen Tumult stürzte der Tisch um. Hageldicht sausten die Hiebe nieder. Auf der Ofenplatte wimmerte der narrige Balduin:

„Ei Du mein Vater! Sie morden sich, sie morden sich. Das ist das himmlische Strafgericht. Ei Du mein Vater!“ Mit Mühe und Noth gelang es Friedmar und den Männern von Dietkirchen, die Wüthenden auseinander zu bringen. Das Hochzeitszimmer bot den Anblick eines ekeln, wilden Durcheinanders. Die Blessirten wankten hinaus, die Betrunkenen taumelten hinterdrein. So endete der Meisterin Hochzeitsfest.

III.

Die Pflasterarbeit in Dietkirchen rückte nur langsam fort. Die Gemeinde hatte die Kosten, der Staat die Arbeitsüberwachung und spätere Unterhaltung der Pflasterstraße übernommen. Bei genauer Prüfung der Wegstrecke stellte sich heraus, daß der Untergrund hier und da mangelhaft war. Es wurde Chausseeschotter und Kies aufgeschüttet. Wo die Neuauffüllung geschah, konnte mit der Pflasterung erst begonnen werden, nachdem das Deckmaterial Halt und Festigkeit gewonnen hatte. Es kam vor, daß die Gesellen, die Morgens zur Arbeit antraten, unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Das verdroß die Leute. Als der Straßenunterbau allenthalben gleichmäßig festgelegt war, drängte der Staatsstraßenbeamte, zu dessen Aufsichtssprengel Dietkirchen gehörte, so energisch auf rasche Fertigstellung der Arbeit, daß Friedmar die Zahl der Pflasterer beträchtlich vermehren mußte und dadurch ganz gegen seinen Willen die Lohneinnahme der Altgesellen verkürzte, die seither mit ihm hantirt und sich auf eine lange Akkordzeit eingerichtet hatten. So war Friedmars Verhältniß zum eigentlichen Stamm seiner Leute mißlich geworden. Diese behaupteten, er habe schon am ersten Tage, da er als Meister auf der Arbeitsstätte erschien, den Herrn und Rechthaber herausgekehrt. Das war aber eine böswillige Unterschiebung. Friedmar beabsichtigte keineswegs, seine Arbeitsgenossen die größere Machtbefugniß, die ihm jetzt zugefallen war, fühlen zu lassen. Aber er grollte ihnen, weil sie sich auf seiner Hochzeit so ungebührlich benommen und die Fischbacher geradezu herausgefordert hatten. Einzig aus diesem Grunde blieb er nach der Hochzeit auch den Mittagsmahlzeiten fern, die er ehedem gemeinsam mit den Gesellen in der Schänke „Zum Wilden Mann“ eingenommen hatte. Es traf sich, daß der Straßenaufseher zur Mittagszeit die Plasterbahn in Dietkirchen besichtigte. Dieser war ein gewissenhafter Beamter, der seine Sache aus dem F. F. verstand und scharf darauf sah, daß die begonnene Arbeit planmäßig und tadellos vollendet wurde. Bei gelegentlicher Prüfung hatte er einmal entdeckt, daß die Wölbung der Straße nach der Mitte zu steil anstieg. Sofort hatte er Friedmar, der damals noch Obergeselle war, herbeirufen lassen und befohlen, daß das Pflaster der beanstandeten Strecke wieder aufgerissen werde. Der Herr Aufseher konnte sehr unangenehm werden, wenn man seine Schuldigkeit nicht bei ihm that. Im Privatverkehr dagegen war er wie ausgewechselt, ein witziger, jovialer Mann, der einen guten Bissen und einen gediegenen Trunk liebte. Auch mit Friedmar hatte er in zwanglosem Beisammensein schon manchen Schoppen geleert. Die Sonne stand scheitelrecht. Vom Thurm der Dorfkirche drang gell und abgerissen das Zwölfuhrläuten auf die Arbeitsstätte. Die Gesellen, die in der Sonnengluth nur mit Hemd und Hose bekleidet schafften, erhoben sich schwerfällig von ihren Holzpflöcken, zogen ihre Joppen an und schritten langsam und ermattet dem Wirthshaus zu.

„Wo halten Sie Mittag?“ fragte der Aufseher Friedmar, der sich eben anschickte, den Platz zu verlassen.

„Im Stern“, antwortete der junge Meister.

„Gehen Sie mal mit ins Einhorn. Da kehre ich immer ein, wenn ich über Mittag hier zu thun habe. Die Frau Roth kocht eine Suppe, die einen Todten lebendig machen kann. Und das Fleisch schmilzt einem im Mund.“

Friedmar kam die Aufforderung gelegen. Unterwegs erzählte der Aufseher, die Einhornwirthin sei verwittwet und eine entfernte Verwandte des Bürgermeisters. Ihr Mann habe den größten Theil seines Vermögens an der Getreidebörse „verwispelt“. Der Frau sei eben noch so viel geblieben, mit ihrem einzigen Kind, einer Tochter, Haus und Hof über Wasser zu halten. Das Wirthshaus sei wenig besucht, aber das Essen sei delikat dort. Der Meister solle nur erst probiren.

Die Einhornwirthin, eine Frau an fünfzig, mit stark verwiterten Zügen, aber auffallend strahlenden rehbraunen Augen, hieß die Gäste willkommen.

„Was gibt's zu essen, Frau Roth?“ erkundigte sich der Aufseher.

„Wie gewöhnlich, Herr Aufseher. Supp', Rindfleisch mit Meerrettich und ein Stück Kuhkäs drauf, gut durchgezogen.“

„No, lassen Sie mal anfahren, Frau Roth, wir haben Hunger.“

Während die Alte in die Küche trippelte und die Männer im kühlsten Winkel der Wirthsstube Platz nahmen, trat die Tochter des Hauses herein, den Tisch zu decken. Der Aufseher nickte ihr vertraulich zu.

„Grüß Gott, Lina.“

„Gu'n Tag, Herr Aufseher.“

„Heiß heut.“

„Ja, mächtig, Herr Aufseher.“

„Da bring ich einen jungen Ehemann.“

„So?“

„Seine Frau hat auf dem Kochlöffel gepfiffen. Aber wie er am Einhorn vorbei wollt', ist ihm der Küchenduft in die Nase gestiegen. Da ist er bei euch eingekehrt. Also angestrengt, Lina. Sonst brennt er uns durch.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Angeblicher Ueberfall.

Der in August Kjollerströms Wirthschaft, Nr. 1671 N. Clark-Str., angestellte Schankkellner John Redieske theilte der Polizei der Sheffield Ave.-Revierwache mit, daß gestern Abend, gegen 11 Uhr, zwei maskirte Banditen in das Schanklokal eingedrungen seien und aus dem Registrirapparat $50 geraubt hätten. Einer der Kerle habe ihn mit einem Revolver in Schach gehalten, während sein Spießgeselle sich hinter den Schanktisch geschlichen und das Geld an sich genommen habe. Der Schankkellner gab an, er habe, als die Räuber den Rückzug angetreten hätten, schnell nach seinem Revolver gelangt und auf die Kerle zwei Schüsse abgefeuert. Da aber der Knall, wie die Polizei ermittelt haben will, weder von dem oberhalb seiner Wirthschaft wohnhaften Besitzer noch von sonst Jemandem in der Nachbarschaft gehört worden ist, so wird der Räubergeschichte vorläufig kein rechter Glauben geschenkt.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Verlangt sein Recht.

Eisse Landwehr, der im letzten Herbst das vorgeschriebene Zivildienst-Examen als Zweitbester bestanden hat und seither in Folge des Rücktrittes seines Vordermannes zum Ersten auf der Anwärterliste vorgerückt ist, will zum Chefclerk im Bureau des städtischen Gas-Inspektors ernannt werden. Der Posten ist vakant, Inspektor O'Connor hat aber hiervon die Zivildienst-Kommission noch nicht amtlich in Kenntniß gesetzt. Ihn hierzu zu zwingen, versucht Herr Landwehr jetzt durch ein Mandamus-Gesuch, das er beim Superior-Gericht eingereicht hat.

Selbstmordversuch.

In seiner Wohnung, Nr. 4912 Dearborn Str., versuchte gestern der Handlungsgehilfe Frank A. Sutcliffe seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Lebensmüde fand im Lakeside Hospital Aufnahme, woselbst die Aerzte ihn am Leben zu erhalten hoffen. Unglückliche Familienverhältnisse sollen Sutcliffe veranlaßt haben, Hand an sich zu legen.

Die American Brewing Co.

Neu-Einleitung des Bankerottverfahrens gegen dieselbe.

Die Malzfirma A. Magnus' Sons, Nr. 244 Randolph Str., hat gestern gegen die American Brewing Co. ein auf $10,050 lautendes Zahlungsurtheil erwirkt und damit den Anstoß zur Neu-Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen die genannte Brauerei-Gesellschaft gegeben, an deren Spitze Herr George A. Weiß steht, ein Schwiegersohn des Herrn George Schneider, ehemaligen Präsidenten der bankerotten National Bank of Illinois. Die American Brewing Co., deren ausgedehnte Anlagen sich an der North Ashland Ave. nahe North Ave. befinden, ist aus der American Brewing and Malting Company erstanden, welche von Herrn George A. Weiß gegründet worden war, zum größten Theile mit Geldern, welche Bank-Präsident Schneider seinem Schwiegersohne zur Verfügung gestellt hatte. Als die National Bank von Illinois zur Zahlungseinstellung gezwungen wurde, schuldete ihr die American Brewing and Malting Co. rund eine halbe Million Dollars. Mit Einwilligung des Massenverwalters der Bank, als welcher anfänglich Herr John McKeon und später General John McNulta fungirte, wurde die Brauerei-Gesellschaft vor zwei Jahren unter dem Namen American Brewing Co. reorganisirt. Es schien, als würde es dem Unternehmen mit der Zeit gelingen, wieder flott zu werden. In verhältnißmäßig kurzer Zeit gelang es der Geschäftsführung, Schulden im Betrage von $115,000 abzuzahlen, und die Aussichten für die Zukunft schienen sehr günstig zu sein. Da kam der Krieg, und mit dem Kriege die Erhöhung der Biersteuer auf das Doppelte des früheren Betrages. Da die Brauereien nicht im Stande waren, diesen Mehrbetrag ganz auf die Wirthe, bezw. auf die Konsumenten abzuwälzen, verringerten sich die Profite gar gewaltig, und die American Brewing Co. hat, statt die Abzahlung ihrer Schulden fortsetzen zu können, neue Schulden machen müssen. Der Massenverwalter der National Bank von Illinois hat der Firma Vorschüsse machen müssen, um sie über Wasser zu halten, aber das scheint doch auf die Dauer unmöglich zu sein. Das Vorgehen von Magnus' Sons dürfte den Massenverwalter der Bank zwingen, auf Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen die American Brewing Co. anzutragen.

Kaltes Bad.

Als vorgestern Abend der Nr. 2019 47. Str. wohnhafte Stephan Kasson, der des Guten zuviel genossen hatte, unsteten Schrittes die 22. Straße einher wankte, machte sich ein kleines Mädchen über ihn lustig. Das erzürnte ihn dermaßen, daß er die Kleine in's Gesicht schlug. Mehrere Passanten waren Augenzeugen der Mißhandlung und nahmen eine so drohende Haltung an, daß Kasson die Flucht ergriff. Von einer johlenden Menge verfolgt, lief er dem Flusse zu und sprang in das Wasser, wo er wahrscheinlich ein nasses Grab gefunden hätte, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich an einer Eisscholle festzuhalten, bis ein Polizist ihn herauszog. Das kalte Bad hatte Kasson nicht viel geschadet, denn er war gestern im Stande, im Maxwell Str.-Polizeigericht zu erscheinen, um sich auf die Anklage des Unfuges hin zu verantworten. Die Verhandlung des Falles wurde bis morgen verschoben.

Erschien nicht zum Prozeß.

Als gestern der Prozeß gegen Frederick Murphy und dessen Bruder Cornelius, welche der Fälschung angeklagt sind, vor Richter Burke zur Verhandlung aufgerufen wurde, glänzte der erstere durch Abwesenheit, weshalb der Richter seine Bürgschaft für verfallen erklärte. Die beiden Brüder sind bereits vor dem genannten Richter prozessirt worden, doch konnte die Jury sich nicht auf einen Wahrspruch einigen. Der Fall schwebt bereits seit drei Jahren.

* County-Anwalt Iles hat das Gutachten abgegeben, daß die von den Townships außerhalb Chicagos zu erwählenden Assessoren künftig als Hilfsarbeiter der Einschätzungsbehörde von Cook County zu betrachten und auch von dieser zu bezahlen sein werden.

Halligans Millionen.

Sie spuken nur in der Phantasie des Spekulanten.

Robert B. Halligan, Nr. 6143 Monroe Ave. wohnhaft, ist ein Aktienmakler im Alter von etwa 50 Jahren. Er hat seit Jahrzehnten mit abwechselndem Glück an der Börse gespielt, hat sich zeitweilig schon eines gewissen Wohlstandes erfreut, während er zu anderen Zeiten nur von dem Kredit gelebt hat, welchen er unter seinen Bekannten genoß. Im letzten Jahre ist es dem guten Halligan herzlich schlecht ergangen, neuerdings aber schien er plötzlich wieder Oberwasser zu haben. Mit geliehenem Gelde hatte er einen Besitz-Anspruch auf 1000 Acker Weideland irgendwo in Nord-Dakota erworben, und er verrannte sich in die fixe Idee, daß sich unter dem Boden jener Liegenschaften „die ergiebigsten Kupferlager der Welt“ befänden. Er bildete sich gleichzeitig ein, daß er ermächtigt worden sei, die Bergwerke der American Gold and Copper Mining Co. zu verkaufen. Eine New Yorker Bankfirma, an welche er sich dieserhalb wandte, erklärte sich bereit, die Anlagen für $20,000,000 zu übernehmen. Halligan hielt es sofort für ausgemacht, daß die Transaktion bereits abgeschlossen sei und er dabei $4,000,000 verdient habe. Er fuhr fort, ähnliche imaginäre Geschäfte abzuschließen, die natürlich alle einen enormen Profit abwarfen. Das Vermögen, welches er sich zusammenphantasirte, schwoll lawinenartig an. Aus den $4,000,000 wurden im Handumdrehen 40 und aus den 40 bald 400 Millionen. — Nun hat sich ja wohl mancher arme Narr schon derartige Reichthümer angebildet, Halligan aber fand Leute, die an seine Millionen glaubten und ihm mit ehrfürchtiger Bewunderung zuhörten, wenn er von den Plänen sprach, die er mit seinem unermeßlichen Vermögen zur Ausführung bringen wollte. Er dotirte die Staatsuniversität von Kentucky mit $1,000,000; er ließ Telegraphenlinien einrichten, welche der Western Union Konkurrenz machen sollten; er kaufte Paläste und schloß Miethsverträge ab; er sprach von einer Bank mit $100,00,000 Kapital, die er ins Leben rufen und mit der er den Zinsfuß auf 2 Prozent herabdrücken würde; er beschenkte seine Verwandten und Freunde; er ließ die New York Life Insurance Co. wissen, daß er sein Leben zu einer Million Dollars versichern lassen wolle — und überall schien er Glauben zu finden. Das Zimmer 1410 im Unity Building, wo Halligan „Bultraum“ gemiethet hatte, wurde von Agenten und Bittstellern nicht leer, und der vermeintliche Krösus versprach jedem Besucher, was er haben wollte.

Als Halligan gestern Abend nach Haus fahren wollte, entdeckte er, daß er keinen Nickel besaß, um die Straßenbahnfahrt bezahlen zu können. Ein Bekannter nahm sich seiner an und brachte ihn nach seiner Wohnung. Dort befindet er sich jetzt unter der Behandlung eines Arztes, welcher seine Nerven zu beruhigen und ihn wieder zur Vernunft zu bringen suchen wird.

* Achtb. Frank Hamlin, einer der glänzendsten Advokaten Chicagos, sagt: Der beste „Anreger“ nach einem ermüdenden Prozeß, ohne spätere üble Folgen, ist „Orangeine“.

Turnverein „Garfield.“

Am nächsten Samstag Abend, den 4. März, findet in der Garfield Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., die jährliche Narrensitzung dieses beliebten Vereins statt. Der Rath der „Elf Reservisten der Heuls-Meier-Armee“ hat ganz besondere Anstrengungen gemacht, um die heurige Sitzung zu einer höchst interessanten zu gestalten. Die verschiedenen Meier des Narrenraths unterscheiden sich als „Bummel-“, „Millionen“-, „Knatz“-, „Kick“-, „Wasser“-, „Sternen-Meier“ u. s. w.; es gibt auch einen „sanften Meier“ dabei. Das Programm ist reichhaltig und interessant. Nach Erledigung desselben soll auch das Tanzbein noch geschwungen werden. Eintritt, die Person 25c; Narrenkappe frei.

* In der Kimball-Hall findet heute, Dienstag, Abend ein Gesangskonzert statt, in welchem zwei begabte Schülerinnen des „American Conservatory,“ die Misses Grace Dudley und Louise E. Robyn, zum ersten Male vor das Publikum treten werden.

* Der Parkverwaltung der Westseite ist vom Countyrichter die Ermächtigung ertheilt worden, zur Bestreitung der Kosten welche die Umwandlung der W. Washington Str. von W. 46. bis W. 52. Str. in einen Boulevard verursachen wird, eine Spezialsteuer im Betrage von $89,942.76 auszuschreiben.

Vereinigt.

Die schon angekündigte Vereinigung der ganz oder zum Theil unter der Kontrolle des Herrn Yerkes stehenden elektrischen Vorstadt-Bahnen unter einer Zentral-Verwaltung ist nunmehr eine vollendete Thatsache. Gestern ist beim Grundbuchamt die Uebertragung des Eigenthums und der Gerechtsame nachgenannter Verkehrs-Gesellschaften an die Chicago Traction Co. angemeldet worden:

Chicago and Jefferson Urban Transit Co., North Chicago Electric Railway Co.; Chicago Electric Transit Co.; Cicero and Proviso Street Railway Co.; Ogden Street Railway Co.; Evanston Electric Railroad Co.; North Shore Electric Railway Co.

Die bisherige Unterhaltungsbeilage der „Abendpost", die unter dem Titel „Sonntagsblatt der Abendpost" schon am Samstag erschien und weder Neuigkeiten noch Anzeigen enthielt, wird vom nächsten Sonntag an unter dem Namen

Sonntagpost

in eine wirkliche Zeitung umgewandelt werden. Trotzdem aber das neue Blatt eine Fülle von

Depeschen und Stadtneuigkeiten

enthalten und

16 Seiten

stark sein wird, so wird der Preis von

2 Cents

beibehalten werden, der von der Hälfte der Tageblatt-Leser schon für die bisherige achtseitige Sonntagsbeilage willig und gern bezahlt wurde. Es ist deshalb wohl keine allzukühne Voraussetzung, daß die andere Hälfte der „Abendpost"-Leser das neue Sonntagsblatt ebenfalls bestellen, und daß dasselbe auch außerhalb unseres bisherigen Gönnerkreises bedeutenden Anklang finden wird. Die „Sonntagpost" ist für

alle Bevölkerungskreise

bestimmt und wird deshalb im besten Sinne des Wortes

volksthümlich

sein. Sie wird — von den Neuigkeiten abgesehen — auf eine gediegene und gesunde

Unterhaltung

bedeutendes Gewicht legen und neben guten Erzählungen und Humoresken auch gemeinverständliche

wissenschaftliche Plaudereien

enthalten. Ueberhaupt wird es das Bestreben der Herausgeber sein, das Blatt immer reichhaltiger und besser zu machen, und wenn es auch im Anfange nicht allen billigen Anforderungen entsprechen mag, nach und nach so viele gute Mitarbeiter zu gewinnen, daß es in jeder Hinsicht als würdige Ergänzung der täglichen „Abendpost" angesehen werden kann.

Wegen ihrer voraussichtlich sehr großen Verbreitung wird die „Sonntagpost" sich vorzüglich für

Anzeigen

eignen. Sämmtliche sogenannte „Kleine Anzeigen" werden zum gleichförmigen Preise von 2 Cents das Wort bis 11 Uhr Abends von der Hauptoffice angenommen und in der „Sonntagpost" gut klassifizirt werden.

Nordisches Vogelleben.

Vor der deutschen ornithologischen Gesellschaft in Berlin hielt Anfangs Februar der Berliner Naturforscher Dr. Schandien einen Vortrag über die ornithologischen Ergebnisse seiner Reise nach Spitzbergen, der höchst interessant war und dem Folgendes entnommen ist.

Am 12. Juni v. J. erreichte das Schiff die im Süden von Spitzbergen gelegene Bären-Insel, an deren meist in dichte Nebel gehüllten Felsenküsten das Landen schwierig ist. Schon unterwegs erregten Eissturmvögel, dreizehige Möwen und Eismöwen die Aufmerksamkeit der Reisenden. Je näher man der Insel kam, desto mehr häuften sich diese Vögel; Krabbentaucher und ungeschickt fliegende Lummen zeigten sich in Schaaren und erfüllten die Luft mit ihrem Geschrei. Das Glück war den Zoologen günstig; bald kam die Bären-Insel mit ihren beiden Kegelbergen in Sicht, und in der klaren Luft hoben sich ihre steil in's Meer herabfallenden Basaltfelsen scharf vom Horizonte ab. Die Insel bildet ein Hochplateau, welches nach Norden sanft abflacht und mit außerordentlich zahlreichen Tümpeln von Süßwasser bedeckt ist. Die Nordhälfte dieses Eilandes ist den Stürmen ausgesetzt und hier findet sich kein Brutvogel. An der fast senkrecht aus dem Meer sich erhebenden Südkante entwickelt sich dagegen ein Vogelleben, wie es kein anderer Vogelberg gewaltiger aufzuweisen vermag. Zwei Arten von Möwen, Sturmvögel, Tord-Alken, zwei Lummenarten, Larventaucher und Krabbentaucher hausen hier neben- und übereinander. Auf den untersten Platten des Gebirges saßen die Alken und Lummen, Vogel an Vogel, dicht neben einander, die weiße Brust dem Meere zugekehrt, sich streichelnd und schnäbelnd. Von den Felswänden herab ließen sie sich in das Wasser fallen. Hier und da sah man die lebhaftere rothfüßige Trottellumme; Krabbentaucher tummelten sich in schwirrendem Fluge über der Wasserfläche. Nachdem ein Schuß gelöst war, veränderte sich das Bild. Selbst die kühnste Phantasie vermag nicht, eine Vorstellung von dem zu geben, was nun erfolgte, und auch Brehms berühmt gewordene Schilderung des Lebens an einem Vogelberge kommt der Wirklichkeit nicht nahe genug. Einer Lawine gleich stürzen ungezählte Schaaren von Lummen im spitzen Winkel von den Felsen zum Wasser herunter, die Luft ist angefüllt mit Möwen und Sturmvögeln, welche unter entsetzlichem Geschrei einen dichten Regen von Abfallstoffen über die menschlichen Störenfriede ergießen. Es gelang den Reisenden, bei der Ebbe an einer Stelle zu landen, wo der Felsen domartig losgebrochen war. Hier hatten auf dem Sande die Bürgermeister- oder Eismöwen gebrütet, und die flüggen Dunenjungen suchten sich vor den Menschen zwischen dem Geröll zu verstecken oder schwammen lebhaft davon, nachdem sie im Wasser sich in Sicherheit gebracht hatten. Etwas höher hinauf am Felsen war das Reich der Eissturmvögel. Während die Möven gutwillig das Feld räumten, behaupteten diese Vögel kampfbereit ihre Plätze und schleuderten ihren übelriechenden Kropfinhalt mit Geschicklichkeit den sammelnden Forschern in's Gesicht. Sogar die kleinen Dunenjungen bewiesen schon eine erstaunliche Fertigkeit im Zielen. Ueber den Sturmvögeln befanden sich die Brutplätze der Dreizehenmöwe, und hier wurden viele Dunenjungen und Eier zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt. Noch höher saßen die Lummen und Krabbentaucher. Wie diese Unmengen von Vögeln ihre Nahrung sich beschaffen, ist noch räthselhaft. Durch zahlreiche Sektionen und durch Untersuchung des Möwengewölle konnte festgestellt werden, daß die Möwen unter Anderem auch Dunenjunge und Eier von Alken und Lummen verzehren und namentlich Taschenkrebse gern fressen. Die kleineren Lummen hatten gewöhnlich kleinere Krebse und Meereswürmer im Magen. Als den Klown des Vogelberges muß man den Papageitaucher bezeichnen; sein Wesen wirkt sehr erheiternd; beständig verdreht er den Kopf und nickt, als ob er lebhaft mit einer Sache beschäftigt wäre. Er brütet in den Höhlungen, welche das Wasser aus dem Felsen ausgewaschen hat, gräbt aber nicht in der Humusschicht der Felsoberfläche Höhlen, wahrscheinlich, weil die auf der Felseninsel lebenden Füchse ihm sonst gefährlich werden könnten. Im Innern der Insel bietet die Vogelwelt ein ganz anderes Bild dar. Die Süßwassertümpel sind dicht bedeckt mit Eismöwen, obwohl keinerlei Fische oder größere Krebse in diesen Gewässern sich finden. In den Flußthälern betreibt der Seestrandläufer sein Brutgeschäft, seine Nahrung besteht wahrscheinlich aus grünen Algen; Insekten fehlen hier vollständig. Die Raubmöwe findet sich paarweise und je ein Paar scheint an jedem Tümpel sich aufzuhalten. Das Männchen führt zur Fortpflanzungszeit merkwürdige Balztänze aus, indem es schreiend mit herabhängenden Flügeln auf dem Boden umherschurrt und sich im Kreise dreht. Die Raubmöwen sind höchst gefährliche Räuber, weil sie die kleineren Möwen so lange quälen, bis diese ihre Beute wieder von sich geben, die nunmehr den Wegelagerern zufällt. Nur die Seeschwalbe ist vor ihnen sicher, weil sie mit ihrem spitzen Schnabel sofort zum Angriff übergeht, sobald eine Raubmöwe sich nähert. Der Nordseetaucher wurde mehrmals beobachtet und der Schneeammer erregte öfter die Aufmerksamkeit; er schien mit dem Nestbau beschäftigt zu sein.

Nachdem das Schiff die Bäreninsel verlassen hatte, wurde am 16. Juni der Store Fjord erreicht, und hier an der Südecke von Spitzbergen kam das erste Treibeis, und mit ihm eine Schaar von Elfenbeinmöwen, deren zartes, schneeweißes Gefieder allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Hier gelang es, zwei Eisbären zu erlegen. Eine Menge von Eismöwen bedeckte die Kadaver und skelettirte sie bald vollständig. Diese Möwen sind Aasfresser und nehmen auch gern den Koth der Bären und Robben; es sind auch vorzügliche Fischer und Planktonfänger. Auf der Ludwigs-Insel im Süden der Edge-Insel wurde ein großer Brutplatz von Eiderenten und Ringelgänsen gefunden. Ein Eisbär kam hier zu Gesicht, wie er an der Erde herumsuchte, mit der Nase die Vogeleier zerstieß und begierig den Inhalt aufleckte. Daß er dabei gelegentlich auch einen Vogel mit verzehrte, bewiesen die Reste von solchen, welche die Reisenden fanden. Zwischen der Eiderente und Ringelgans brüteten hier zahlreiche Seeschwalben, Strandläufer und die zierliche Schwimmschnepfe, der Wassertreter, der namentlich im Schwimmen, wenn sein Körper hoch aus dem Wasser hervorragt und er sehr schnell die Fluthen durchkreuzt, ein sehr liebliches Bild darbietet. Merkwürdigerweise brüten die Männchen dieser Art, während die Weibchen sich in Schaaren auf dem Meere tummeln. Möwen, Raubmöwen und Schneeammern vervollständigen hier das Bild. Alle nordischen Vögel meiden größere Festländer als Brutplätze aus Furcht vor den Füchsen und bevorzugen Inseln, die keine Eisverbindung mit dem Festlande haben. Auf den einen Vogelberge im Bell-Sund vorgelagerten Wiesenflächen wurden Kreuzschnabelgänse beobachtet, welche im Gegensatz zu den Lummen, zahmen Ringelgänsen und Eiderenten sehr scheu waren. An der Wide Bay gelang es, die Nonnengans mit vier Dunenjungen zu erlegen. Hier trat auch das Schneehuhn auf, welches auf der Westseite von Spitzbergen häufiger ist. König Karls-Land bot den Glanzpunkt in ornithologischer Beziehung. Hier brütete der Strandläufer zahlreich auf den moorigen Wiesen, zwischen den steinigen Basaltblöcken des Inlandes fanden sich viele Schneeammern, auf den Eisfeldern umlagerten die Eismöven die Robbenlöcher, und zwischen ihnen fand sich regelmäßig eine größere Bürgermeistermöwe. Auf der Abelinsel brüten die Elfenbeinmöwen zu Hunderten am Boden in verlassenen Eiderentennestern oder in ausgehölten Tanghaufen. Dort gelang es auch, einen Brutplatz der sehr seltenen Schwalbenmöwe festzustellen, wenigstens wurden acht Paare beobachtet und drei Stück erlegt. Sie leben mit Seeschwalben zusammen, denen sie im Fluge und Aussehen ähnlich sind. In jedem Schwarm von Seeschwalben befand sich ein Pärchen der Schwalbenmöwen.

Schlechte Zähler.

Ein Volk, das nicht bis drei zählt, ist von Hunt, Mitglied einer großen von England entsandten ethnologischen Expedition, an der Torres Straße zwischen Australien und Neu-Guinea entdeckt worden, wo es die Gruppe der Murray-Inseln bewohnt. Diese Menschen kennen unr zwei Zahlen, nämlich netat = 1 und nets = 2; höhere Zahlen werden entweder durch Verdoppelung oder mit Bezug auf einen Körpertheil ausgedrückt. Statt 3 sagen die Murray-Insulaner zweieins (neisnetat), für 4 zweieins (neisneis). Darüber hinaus müssen die Glieder des menschlichen Körpers zur Zahlbezeichnung herhalten. Die Murray-Insulaner fangen am kleinen Finger der linken Hand zu zählen an, dann kommen die übrigen Finger, dann das Handgelenk, dann der Ellbogen, dann die Achselhöhle, dann die Schulter, dann die Grube über dem Schlüsselbein, dann das Brustbein und dann weiter in umgekehrter Ordnung am rechten Arm hinunter bis zum kleinen Finger der rechten Hand. Dies ergibt 21, und nun kommen noch die zehn Zehen an die Reihe, sodaß man bis 31 kommt. Ueber diese Zahl hinaus kennt das Naturvolk nur den Begriff viel (gaire). Es war die höchste Zeit, dieses merkwürdige Zählsystem zu untersuchen und für die Wissenschaft festzuhalten, da jetzt auf den Inseln schon die englischen Zahlwörter allgemein in Gebrauch kommen.

— Unter Freundinnen. — Anni: „Else, die Trude Kind läßt Dich hiermit zur Geburtstagsfeier einladen; Du kommst doch mit hin?" — Else: „Ja, ja. — Der wievielte Geburtstag ist es denn?"—Anni: „Der zwanzigste, wie sie selbst sagte." — Else: „Ach, wie reizend! Und nicht wahr, zum ersten Male?" — —

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 8:30 Nachm. — Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. Ankunft in New York 7:50 Mrgs. — Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Mrgs. — Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Mrgs. — Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.25 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.45 N	ǀ11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	ǀ10.10 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	ǀ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	8.15 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	* 2.35 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Jsland	*11.30 V	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 8.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	ǀ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg... ǀ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.&Sat. bMon.&Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	a 11.40 AM	b 4.25 PM
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	* 3.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	3.00 AM
Peoria Limited	† 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	† 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	†10.30 AM

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2880 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	* 7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 7.30 N	* 7.50 V

*Täglich.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York, Columbus & Norfolk	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.